

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 100 Mark für ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholte vierstellige
Abrechnung 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt



Bezugspreis:
Für die vierwöchige Beilage 10 Pf.
Für den Raum 10 Pf. — Im Ausland
für die vierwöchige Beilage 20 Pf.
Anzeigennahme bis zu 100 Mark
Vollzugssatz nach Bezeichnung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottilia.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottilia.

Nummer 148

Sonntag, den 12. Dezember 1915.

14. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 13. Dezember 1915, von früh 8—10 Uhr findet für den hiesigen Ort die Verteilung des Geflügelfutters statt. Verteilungsort: Scheune der Bahnhofsrastaurantenbetriebe Frau Guhr. Das Pfund Geflügelfutter kostet 0,27 Mt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 11. Dezember 1915.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Der militärische Mitarbeiter der Basler Nachrichten glaubt laut „Frankfurter Blg.“ an die Möglichkeit einer neuen französischen Offensive. Er begründet seine Aussicht wie folgt: Die allgemeine Ruhe, die mit wenigen Ausnahmen an der Westfront in der letzten Zeit herrschte, legt die Vermutung als Sache vor dem Sturm nahe und es ist daher in militärischen Berechnungen viel davon die Rede, daß die Verbündeten im Westen neuerdings eine Offensive großen Stils vorbereiten. In der französischen Presse begegnet man vielsach militärpolitischen Betrachtungen, die in der Erwähnung gipeln, daß die Entscheidung eben doch auf den blutgetränkten Schlachtfeldern von Nordfrankreich geführt werden müsse und daß mit den überseeischen Expeditionen den in Feindeshand befindlichen Provinzen herzlich wenig geholfen sei. Auch die Ausweitung erweiteter Machtbefugnisse an Joffre kann kaum anders ausgelegt werden.

Die „Frankf. Blg.“ meldet aus New York: Aufsehen und Unbehagen erregt in Börsenkreisen die Erklärung Banderips, des Präsidenten der National-City-Bank, daß die Bilsquellen der Alliierten vor Kriegsende erschöpft sein dürften, und daß sie für Bezahlung der erforderlichen Bestellungen in Amerika nicht ausreichen.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Sofia gemeldet wird, beträgt die Zahl der bisher in Saloniki gelandeten Truppen nach den neuesten Meldungen 172000 Mann, von denen etwa 10000 Franzosen und der Rest Engländer sind. Etwa 50000 Mann von der genannten Zahl entfallen jedoch auf den Train und die anderen ungewöhnlich starken Richtkombattantenformationen. Da die vor 8 Tagen gemeldete Ziffer 150000 Mann betrug, so sind inzwischen etwa 22000 Mann neue Truppen gelandet worden. Die Landungen dauern fort. Sie erfolgen meist auf alten kleinen flachen Küstenanomalien, die den lauernden deutschen Unterseebooten ein möglichst geringes Ziel bieten.

Die italienische Zensur verbietet der Presse jede Erwähnung der amtlichen österreichischen Meldungen über die verkehnten italienischen Provisionschiffe vor San Giovanni di Medua. Dies ist der erste Mithergang der von Sonnino angekündigte Versorgung Serbiens, der geheim bleiben soll.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der deutschen Regierung den Wunsch ausgesprochen, den Militärattaché und den Marineattaché der deutschen Botschaft in Washington abzuberufen. Da Einzelheiten über die Gründe des Ergehens der amerikanischen Regierung ausstehen, liegt die Möglichkeit noch nicht vor, nachzuprüfen, welche Gründe die amerikanische Regierung zu diesem Schritte bewogen haben.

Wie die Blätter aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren, halten gut organisierte Streitkräfte der Russen und tripolitanischen Einwohner das ganze Vilajet Tripolis besetzt. Sie haben ihr Hauptquartier in Sult-Öschuma, anderthalb Stunden von der Stadt Tripolis, errichtet und sind auch in die Raja Syrt eingedrungen. Bei den Kämpfen in dieser Gegend verloren die Italiener 6000

Mann an Toten und ließen sehr viel Waffen und Munition in den Händen der Eingeborenen. Aus Budapest wird der „Frankf. Blg.“ berichten: Nach einer Meldung des „As. Blg.“ aus Sofia ziehen sich die Ententetruppen hinter die griechische Grenze zurück, um dort vor weiteren Angriffen der Verbündeten geschützt zu sein. Die Griechen sind dadurch beruhigt, weil sie befürchten, daß die sich zurückziehenden Ententetruppen von den Verbündeten auf griechischem Gebiete verfolgt werden. Um die Bedrohung Griechenlands zu zerstreuen, macht Bulgarien den Vorschlag wie bei Beginn des Krieges eine neutrale Zone im Ausmaß von etwa fünf Kilometern zu schaffen.

Reuters Berichterstatter in Athen erzählt aus amtlicher griechischer Quelle, daß die englisch-französischen Truppen den Rückzug in der Richtung nach der griechischen Grenze fortgesetzt haben.

Der „Frankf. Blg.“ zufolge wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Engländer weichen im Istanbuler Gebiet jetzt auch südlich von Rum zurück, wo ihre Stappen in höchster Gejahr liegen, abgezögert zu werden. Drei englische Bataillone sind bei Rum derartig eng umzingelt worden, daß ständig ihre Lebengabe erwartet wird.

Östliches und Sachsisches.

Ottendorf-Ottilia, 9. Dezember 1915.

Butterkarten für den Bezirk des Amtschaupiammehs. Dresden-Alstadt. Vom 28. d. J. ab werden Butterkarten ausgegeben, sodaß also von diesem Zeitpunkt an der Verzug von Butter, Margarine, Schweineschmalz und Käsepeitsch in dem Bezirk ohne Schein unmöglich ist. Die Karten gelten nur in den Gemeinden des Amtschaupiammehs. Dresden-Alstadt. — Für den Amtschaupiammehs Dresden-Alstadt ist die Einführung von Butterkarten gleichfalls vorgesehen.

Zur Beschlagnahme von Messing, Kupfer, Eisen und Blei. Die Stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeecorps erlassen eine Bekanntmachung, welche die Enteignung, Adhäsion und Einziehung der durch die Verordnung vom 30. Juli 1915 bzw. vom 24. September 1915 beschlagnahmten Gegenstände betrifft.

Die eisernen Fünspfennigstücke, die jetzt in größerem Umfang in den Baylungsverkehr gelangenden eisernen Fünspfennigstücke sind nur als ein Notbehelf während des Krieges anzusehen und sollen zwei Jahre nach dem Friedensschluß außer Verkehr gelegt werden. Das von den Nickel-Fünspfennigstücken abweichende Gepräge der eisernen Münzen soll dazu dienen, die spätere Aussonderung zu erleichtern. Von wesentlicher münzpolitischer Bedeutung ist es, daß die eisernen Fünspfennigstücke auf den für Nickel- und Kupfermünzen vorgesehenen Stempelbetrag der Bevölkerung von 2,50 Mark nicht in Anspruch kommen. Die zunächst in Aussicht genommenen Ausprägungen von 5 Millionen Mark eiserner Fünspfennigstücke ist eine vorläufige Maßnahme, sollte sich aber im Zahlungsverkehr ein weiteres Bedürfnis

nach Kleingeld geltend machen, so würde der Umfang der Ausprägung eine entsprechende Steigerung erfahren.

Sämtliche Pakete für die Kirche und für Griechenland werden nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung von jetzt ab vollauf nur auf dem unmittelbaren Wege über die Donau und Bulgarien befördert. Da der Weg über Rumänien hierauf bis auf weiteres zur Förderung der bezeichneten Pakete nicht benutzt werden wird, fallen auch die von dem rumänischen Finanzministerium angeordneten Durchfuhrbeschränkungen für diese Sendungen vor.

Pakete an deutsche Gefangene im Ausland. Sorgfältige Verpackung der für die deutschen Gefangenen im Ausland bestimmt Pakete wird wiederholt dringend empfohlen, damit sie unverletzt bei den Geangenen eintreffen. Es genügt, wenn die Pakete in läufiges, mehrfach umgeschlagenes Packpapier eingehüllt werden.

Postsendungen nach Landorten. Nach einer von der Ober-Postdirektion veröffentlichten Mitteilung erledigen Postsendungen nach Landorten (Orten ohne Postanstalten) häufig durch Verzögerungen, daß der Name der Postanstalt, zu deren Bestellbezirk der Landort gehört, in der Auschrift gar nicht oder unrichtig angegeben oder an einer Stelle niedergeschrieben ist, an der er beim Sortieren nicht ohne Weiteres in die Augen fällt. Dadurch wird leicht verursacht, daß die Sendung einem unrichtigen Orte zugeführt wird. Die Hervorhebung des Namens der Bestellpostanstalt ist daher bei Abfassung der Auschrift von Postsendungen unbedingt erforderlich. Dies geschieht am zweckmäßigsten in der Weise, daß man den Namen der Bestellpostanstalt in der Fassung, wie er in dem Stempelabdruck des betreffenden Postamts erscheint, in großen deutlichen Buchstaben im rechten unteren Viertel der Aufschrifelseite niederschreibt und stark unterstrichen, der Name des betreffenden Landortes ist unter Nachtragung des Wortes „bei“ in kleineren Schriftzügen vor oder über den Namen der Bestellpostanstalt zu setzen. Bei den von den Postanstalten läufig zu beziehenden Formularen zu Postkarten, Postanweisungen und Paketkarten ist die im Sordurk der Aufschrift stark unterstrichenen Zeile zur Niederschrift des Namens der Bestellpostanstalt zu benutzen.

Benzol. Durch Vergrößerung der Fabrikation und andere wirtschaftliche Maßnahmen hat sich die während des Krieges bestehende Benzolknappheit erheblich vermindert. Benzol steht augendäglich nicht nur für landwirtschaftliche, staatliche und kommunale Betriebe ausreichend zur Verfügung, sondern auch die verschiedensten Industriezweige, in denen es als Lösungsmittel oder Extraktionsmittel gebraucht wird, können wieder mehr Verwendung finden. Ferner ist das für motorische Zwecke und Kraftwagen vorgeschriebene Mischbenzol (Benzol und Spiritus) reichlicher wie bis jetzt vorhanden. Für Mischbenzol zu motorischen Zwecken bedarf es keiner besonderen Freigabe. Da sowohl für reines Benzol als auch für Mischbenzol höchstens gemäß der Verordnung vom 9. August d. J. vorgeschrieben sind, hat jetzt kein Verbraucher nötig, irgendwelche Erzeugnisse zu übermäßigen Preisen zu bezahlen. Die in Dresden bestehende Auskunftsstelle der Deutschen Benzol-Vereinigung, Frau Mag. Dr. G. m. b. H., teilt auf laufende

Anfrage allen Selbstverbrauchern gern Räheres mit.

Viegau. In der Nacht zum Donnerstag gegen halb 12 Uhr brannte auf bis jetzt noch unaufgelöste Weise die mit ausgedroschenem Seife gefüllte große Feldscheune des hiesigen Rittergutes vollständig nieder. Dem Feuer sind außer den Getreidevorräten auch verschiedene landwirtschaftliche Geräte, u. a. eine Dreschmaschine zum Opfer gefallen. Von den Feuerwehren der Umgegend war am Brandplatze die Wachauer Wehr erschienen. Den Wächter, Herrn Hesse, trifft ein sehr empfindlicher Schaden, der sich insgesamt auf etwa 20 000 Mark beläuft.

Rathmannsdorf. Das Auftreten eines tollwütigen Hundes bei Rathmannsdorf in der Sächsischen Schweiz hat die Verhängung der Hundesperrre für den Bezirk notwendig gemacht. Dem Berliner Posteur-Institut mußte man zwei männliche Personen übergeben, die von dem Hund gebissen worden waren.

Bittau. Stadtrat Karl Röhrer ist, während er sich als sachverständiger Lebensmittelinspektor für die Stadt in Berlin befand, dadurch tödlich verunglückt, daß er im Grundstück Mohrenstraße 58/59 von einem rollenden Fahrrad, einem sogenannten Paternosterwerk, abgestoßen wurde.

Stritz. Ein eigenartiges Jagdvergehen brachte den Spediteur Pischel in Stritz vor das Schöffengericht. Bei einem Spaziergang im Stadtwald trug er auf einen Wärder, der von seinem Hund gestellt wurde. Als der Wärder den Hund bis, versetzte ihm der Angeklagte mit seinem Spazierstock einen Schlag, so daß sich das Tier nicht mehr fortbewegen konnte, und nahm es dann mit nach Stritz, um es dort auf der Polizeiwache abzuliefern. Die Polizei verwies ihn jedoch an den Jagdpächter. Der Angeklagte machte sich auf den Weg zu diesem, doch bis ihn unterwegs der Wärder, der inzwischen wieder aus seiner Beläubung erwacht war, in die Hand. Aus Zorn darüber warf ihn der Angeklagte kurzerhand in die Reihe. Hierdurch hatte er sich einen Vergehen gegen das Jagdgesetz schuldig gemacht. Das Schöffengericht erkannte unter Berücksichtigung aller Umstände auf die gesetzlich zulässige niedrigste Bestrafung von 3 Mt. Geldstrafe.

Leipzig. In den Fahrestuhl gestürzt ist die 31 Jahre alte Hausmannsfrau eines Grundstücks am Neumarkt, die sich ihren im Felde stehenden Ehemann den Hausmannsposten versah und den Fahrestuhl bediente. Da der Fahrestuhl im 7. Geschloß festgesfahren war, hat die Frau vermutlich von einem der unteren Stockwerke aus nach dem Feuer sehen wollen und ist dabei auf noch unaufgelöste Weise abgestürzt. Derbeigerissene Feuerwehrleute stiegen in den Schacht hinab, sie konnten die bedauernswerte Frau aber nur noch als Leiche bergen. Die amtlichen Feststellungen über die Ursache des Unglücks sind im Gange.



Der Papst über den Frieden.

Nach der "Agenzia Stefani" führte der Papst in seiner im Konzilium gehaltenen Rede etwa folgendes aus:

Trotz der gewaltigen Verhältnisse, die sich im Verlaufe der sechzehn Monate angebaut haben, obwohl in den Herzen der Völker nach Frieden lebt, obgleich so viele Familien unter Leidern des Friedens erscheinen, obgleich wir alle Mittel ergriffen haben, die geeignet sind, irgendwie den Frieden zu befähigen und die Hoffnung zu bestätigen, seien wir nichtsdestoweniger diesen verhängnisvollen Krieg mit Mut zu Wasser und zu Lande töben. Auch das Schreiben, das wir am Jahresende des Kriegsbeginns an die kriegerischen Völker und ihre Staatsoberhäupter richteten, hat, obwohl es eine durchaus achtungswerte Aufnahme fand, doch nicht die wohltuenden Wirkungen erzielt, die man erwartet hatte. Während wir uns, so wie es in unserer Wacht steht, dafür verwenden, die schmerzlichen Folgen des Völkerstreites durch wohlangebrachte Maßnahmen zu lindern, fühlen wir uns durch die Pflicht unserer apostolischen Sendung veranlaßt, aufs neue auf dem einzigen Mittel zu bestehen, welches schnell ein Ende dieses schrecklichen Weltkrieges herbeiführen könnte, um einen dauerhaften Frieden vorzubereiten, wie er von der gesamten Menschheit glücklich erhofft wird, daß heißt einen gerechten, dauerhaften und nicht nur für einen Teil der kriegerischen Völker bringenden Frieden.

Ein Tag, welcher wahrscheinlich zu einem glorreichen Ereignis führen könnte, ist derjenige, welcher bereits erprobt und unter ähnlichen Umständen gut befunden wurde, derjenige, an den wir in unserem Brief vom letzten Juli erinnerten, nämlich, daß in einem direkten oder indirekten Gedanken austausch mit austauschbarem Willen und reinem Gewissen die Anprüche eines jeden klargestellt und gebührend geprüft werden, unter Belehrung der ungerechten und unmenschlichen Forderungen, und indem man ehrlich durch billige Ausgleiche und Abmachungen dem Rechnung trägt, was gerecht und möglich ist. Es ist unbedingt notwendig, daß man von der einen wie von der anderen Seite in einigen Punkten nachgibt, daß man auf einige der erhöhten Vorteile verzichtet, und jedes macht gernwillig in Angeländern einzuwilligen, selbst um den Preis gernwilliger Opfer, um nicht vor Gott und den Menschen die ungeheure Verantwortung für die Fortsetzung dieser beispiellosen Schlächterei auf sich zu nehmen, welche, wenn sie noch weiter andauert, für Europa wohl das Jenseits seines Verstandes von dem hohen Standpunkt seiner Rücksicht und seines Wohlstandes bedeuten würde, auf den es die christliche Religion erhoben hat. Dies sind die Gefühle, welche uns gegen den Krieg und nicht die Völker, die in ihm verwirkt sind, beseelen.

Wenn wir dann noch aus dem europäischen Kampf für die katholische Sache des Heiligen Stuhls entstehenden Unzufriedenheiten betrachten, so sieht jedermann, wie schwer sie sind und wie sehr die Würde des Papstes verletzt ist. Schön wiederholen wollen wir, den Spuren unserer Vorgänger folgend, bestellt, daß die Lage, in der der Papst sich befindet, destruktiv ist, daß sie ihm nicht die volle Freiheit läßt, welche für die Regierung der Kirche unbedingt notwendig ist. Über sieht nicht, daß diese Tatsache unter den gegenwärtigen Umständen besonders klar zu Tage tritt?

Ohne andere Ereignisse zu erwähnen, wollen wir nur bemerken: daß gewisse bei uns beglaubliche Vorschriften oder Gesetze gezwungen waren, abzureißen, um ihre persönliche Würde und die Würde ihrer Amtswürden zu wahren, was für den Heiligen Stuhl eine Besserung seines eigenen angesehenen Rechtes und ein Verlust der notwendigen Privatsphäre und Brüderlichkeit gleichzeitig die Entziehung des gewöhnlichen Mittels mit sich, dessen er sich als des bequemsten zur Verhandlung mit auswärtigen Regierungen zu versiegt. Hierbei können wir nicht ohne Schmerz den Verdacht erwähnen, welcher bei einer der kriegerischen Parteien entstehen könnte, nämlich, daß wir bei der notwendigen Behandlung von Geschäftsauslegungen, welche die

gegenwärtige mit dieser kriegerischen Partei im Kriege stehenden Völker betreffen, uns von nun an nur noch durch Einschätzungen derjenigen allein leisten lassen, welche ihre Stimme bei uns vernichten lassen können. Was soll man von der wachsenden Schwierigkeit des Verkehrs zwischen uns und der katholischen Welt sagen, einer Schwierigkeit, die uns so große Hindernisse in den Weg legt, um über die Ereignisse ein vollständiges und genaues Urteil zu erlangen, das und das so nützlich gewesen wäre!

Was wir bisher gehört haben, muß gesagen, wie uns scheint, ehrwürdiger Brüder, um euch zu zeigen, wie unser Kummer von Tag zu Tag wächst, sei es, daß wir diese kaum der vorbarbarischen Jahrhunderte würdige Schlachterei betrachten, sei es, daß wir gleichzeitig die Lage des Heiligen Stuhles seitstellen, die immer schlechter wird. Ihr eureseits — wir sind dessen gewiß deswegen, weil ihr an den Sorgen teilnehmt, die uns fast unseres apostolischen Amtes auferlegt sind — lasst euch dieser unfehlbaren Dual in eurem Herzen an. Ebenso denken wir, daß das ganze christliche Volk einen Widerhall unter Schmerzen spürt. Aber warum sollten wir den Mut verlieren, wenn der Fürst der Christen, Jesus Christus, und verprochen hat, daß sein Reich nicht der Kirche fehlen wird, um wenigen in schwierigen und harschen Augenblicken? Lassen wir darum unsere vertraulichen Gelehrte bis zum geliebtesten Geliebten der Menschen emporsteigen, begleitet von Werken der Barmherzigkeit und Befreiung, damit sein erbauungswertes Herz die Leiden abschüren möge, unter denen gegenwärtig die unglaubliche Menschheit kämpft!

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit dem Kriegsminister zugelassenen Nachrichten.)

England nimmt Calais als Unterpfand.

Der "Advertiser" zufolge habe in Frankreich nach dem verlustreichen Mißerfolg des Rossel'schen Vorfahrt September 1915 nach und nach die Friedensförderung sich erkennbar gemacht, worauf englisch-französische Verhandlungen sowohl in Paris wie in London stattfinden. Trotz peinlicher Scheinbehauptung dieser Bevölkerungen behaupten unterrichtete Kreise, daß England mit Nachdruck und Unerbittlichkeit die Unterdrückung der Friedensgesellschaft gefordert, und gedroht habe, bei einseitigem Friedensschluß die Belagerung von Calais, Dunkirk, Boulogne und Ronen unter seinen Umständen aufzugeben zu wollen. Vor diesem Nachdruck hätten sich die französischen Gewaltthaber um so lieber gebent, wußten, den Müttern des ungeliebten Krieges, die Erkenntnis dämmert, daß ein Friedensschluß sie ohne weiteres von dem Boden ihrer Stellungen fortzeigt.

Frankreichs Gesamtverluste: 2 700 000 Mann.

Die "Frankfurter Zeitung" meldet: Die englische Zeitung "New Statesman" beschreibt Frankreich als jetzt hunderttausend verlustreiche Männer zwischen 18 und 48 Jahren unter den Toten. Der Jahrgang 1897 wird bald ins Feuer gefeuert werden. Er umfaßt etwa 100 000 Mann. Aus zweitlassiger Quelle verlautet, daß Frankreich bisher 2 700 000 Männer an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren hat, von denen ungefähr 2 Millionen Mann kampfunfähig sind.

Eine bange Frage.

Oberstleutnant Mouret äußert sich im "Petit Parisien" sehr beunruhigt darüber, daß man nichts von Madagaskar und Gallia hört, die vielleicht schon im Verein mit den Bulgaren gegen den Warter vorrücken. Ferner sollen nach Blättermeldungen österreichische und deutsche Abteilungen nach Bulgarien unterwegs sein, was besonders zu beobachten wäre, wenn diese dazu bestimmt seien, aus den Tälern westlich von Abdoce und in den Alpen zu rücken. Auch in der "Guerre sociale" wird fast täglich gefragt, ob als Vorbereitungen getroffen seien,

bei der Baronin Maussig auf Hohen-Sülz gekommen sei.

Baronin Erna kam noch älter heraus. Es erschien aber Magda oder redete sie es sich ein, daß die eine andere sei, als bei ihrem ersten Besuch. Erna's Nachtläßiges war in Lustrein und Haltung. In ihrer Redeweise lag oft eine unbegründete Schärfe, und gegen die freude junge Erzieherin zeigte sie einen Hochmut, der Magda dennoch an ihre alten Verhältnisse erinnerte und der sie hier noch nie entgegengetreten war.

Eines Morgens kam Herr Bertram etwas unregelmäßig an den Frühstückstisch. Denkt doch, Hans Reinhard hat mir eben geschrieben. Er will die Uniform ausziehen, ist er etwas erschöpft. Er spricht sich nicht darüber aus, sein Brief ist so kurz wie möglich, ich kann das an ihm klagen. Ich nicht seine Sache. Aber ich werde, wie es ihm nahe geht. Wie war er von Jugend auf mit dem Altersfreibrief vermaßen. Ein geborener Soldat.

"Was kann das sein?" fragte Frau Crell erschrockt. Siegred etwas zu vorgefallen sein. Aber es ist doch nicht möglich, daß Erna Maussig Erna ist."

"O nein!" sagte Herr Bertram entschieden. Ernein von Maussig wurde ihren flüchtigen Gatten — so kann man doch wohl sagen — nie zu solchem Entschluß bewegen. Dazu fehlt sie das Stärke viel zu sehr."

"Natürlich, das ist es nicht. Und schlechte Gefährlichkeit kann es doch nicht sein."

"Unmöglich! Davon ist bei Hollerhaus nicht die Rede, aus der walisischen Wirtschaft das

um das transalpinische Expeditionsheer bei Salonic vor einer Katastrophe zu bewahren.

Graf Pascha versteckt die serbischen Heeresreste.

Graf Pascha trat nach rumänischen Bekanntungen mit dem serbischen Generalstab Verhandlungen hinsichtlich der Besetzung der nach Albanien geflüchteten serbischen Truppen. Die Serben werden in Lazaretten untergebracht. Die requirierten Lebensmittel bezahlen sie mit Bargeld. Von Italien gehen viele Lebensmittel nach Albanien, die sowohl für die Serben, als auch für die nördliche albanische Bevölkerung bestimmt sind.

Bei den Falklandsinseln.

Ein Erinnerungsblatt

Der 8. Dezember 1914 wird für alle Seiten eins der erhabendsten Aufnahmestücke in der Geschichte der deutschen Marine bleiben. An diesem Tage stand unter Kreuzergeschwader, das bei Gründung des Weltkrieges ohne jeden Zusammenhang mit der Heimat, ohne Stationen und Versorgungsmöglichkeiten dem Untergang geweiht war, nach einer ruhigen Schlacht auf der Höhe der Falklandinseln sein Ende in den Händen des Weltmeers. Nachdem der Chef unseres Geschwaders, Admiral Graf Spee am 1. November 1914 einen großen Sieg über die englische Flotte unter Admiral Sir Coronel erungen und die beiden Panzerkreuzer "München" und "Sachsen" in den Grund gesetzt hatte, sahen die Engländer ein, daß sie bei Gleiche der Kräfte gegen unter Kreuzergeschwader nur wenig ausrichten könnten. Sie versäumten darum ihr Geschwader um die zwei gewaltsamen Panzerkreuzer "Invincible" und "Inflexible", die vereint mit "Canopus", "Cornwall", "Crown", "Glasgow" und "Tirion" unter Kreuzergeschwader, das ihnen schon so großen Schaden zugefügt hatte, unter allen Umständen stellen und vernichten sollten.

Noch nicht zufrieden mit ihrer ungeheuren Übermacht, wurden noch japanische Kreuzerhälften zur Hilfeleistung herangezogen. Es standen den geringen deutschen Streitkräften, die aus "Scharnhorst", "Gneisenau", "Dresden", "Leipzig" und "Nürnberg" bestanden, also sowohl durch ihre Zahl, wie durch ihre Größe, Geschwindigkeit und Bewaffnung bei weitem überlegene Streitkräfte gegenüber, als Bismarck Graf Spee am 8. Dezember 8 Uhr frühmorgens die englische Flotte an. Graf Spee hatte nur die 5 Schiffe ohne "Invincible" und "Inflexible" erwartet. Er wollte den Kampf beginnen, trocken die englische Flotte auch in dieser Zusammenstellung ihm überlegen war.

Aber die Schlacht des Coronel hatte gesetzt, daß die zahlenmäßig überlegene Gegenüber einen hohen Angriffsgeist und einer guten Ausbildung nur wenig besaß. Als die "Gneisenau" bei der Auflösung feststellte, daß die Angabe des Schiffs bei weitem größer war, und die Übermacht der Engländer ganz ungewohnt wurde, beabsichtigte Graf Spee trotzdem, mit "Scharnhorst" und "Gneisenau" den Kampf allein anzunehmen, um die kleinen Kreuzer zu retten. Es standen unten schwachen Streitkräften nun nicht weniger als zwanzig 30,5-Zentimeter-Geschütze außer allen übrigen gegenüber.

Trotz dieser unglichen Verteilung der Kräfte dauerte die Schlacht mehr als 5 Stunden. Unsere Schiffe kämpften wie die Löwen. Als "Scharnhorst" und "Gneisenau" den Kampf nicht fortsetzen konnten, weil ihnen die Munition ausgegangen war, verließen sie. Die Besatzung hatte sich auf dem Achterdeck versammelt und sang die "Wacht am Rhein". Von Übergabe wollten sie alle nichts wissen. Ähnlich war der Heldenuntergang der "Leipzig". Nachdem sie sich mehrere Stunden lang gegen eine vierfache Übermacht verteidigt hatten und in Brand gesetzten waren, verzog sich sie, um im legenden Angland sich zu übergeben. Als sie schon tieferen Stroms, fletschte noch ein Matrose das Boot, schwang einen Angenblitz eine schwere Flagge und ging dann mit seinem Kreuzschiff

Alten. Das Vermögen muß sehr groß sein. Adelshaft, rätselhaft ist mir die ganze Sache." Ja, Männer, und daß es ihm sichtlich schwer wird —"

"Das ist ja eben, und dabei diese Frei. Es muß wirklich irgend ein zwingender Grund vorliegen, der uns allen verborgen ist. Dennoch soll ich hin, Hand und Fuß beschlagen und auch in Bereich der Wohnungsräume Anordnungen treffen. Die Arbeit hat er schon bestellt. Er will zum Winter das Logis fertig vorstellen." "Zum Winter schon?" rief Elsa voll Erstaunen.

"Ja, wenn er einmal etwas mit sich selber hat, dann soll er auch nicht lange mehr daran berufen. Das gefällt mir ja an ihm. Energie hat er. Der tritt seine Wünsche einfach an, wenn sie ihm nicht ins Flegen passen. Das sieht man dem kleinen Bürchen gar nicht so an. Aber hier als letzte Nachricht leidet er nicht mehr soviel wie früher. Er ist ein kleiner Soldat."

"Was kann das sein?" fragte Frau Crell erschrockt. Siegred etwas zu vorgefallen sein. Aber es ist doch nicht möglich, daß Erna Maussig Erna ist."

"O nein!" sagte Herr Bertram entschieden. Ernein von Maussig wurde ihren flüchtigen Gatten — so kann man doch wohl sagen — nie zu solchem Entschluß bewegen. Dazu fehlt sie das Stärke viel zu sehr."

"Natürlich, das ist es nicht. Und schlechte Gefährlichkeit kann es doch nicht sein."

"Unmöglich! Davon ist bei Hollerhaus nicht die Rede, aus der walisischen Wirtschaft das

zusammen unter. So wie die Engländer hoffen für solchen Heldentod nur Worte des Staunens und der Bewunderung. Alle Schiffe können bis zum Untergang, wenn sie noch über Munition verfügen.

Eine ausländische Zeitung "Espresso" schrieb damals zu dem Ausgang der Schlacht folgendes: Solcher Heldentum, der wirklich einzig in der Geschichte der Völker besteht, eine solche wahrhaft epische Tapferkeit, eine so große und unerschämliche Mannesgut wird mit Recht bewundert und beworben, nicht bloß von der ganzen neutralen Welt, sondern auch von den Feinden Deutschlands, die heut kämpfen, um es zu zertrümmern. Die deutschen Matrosen wußten, wie man handeln, moralisch nicht unbedeutend, unbekannt, trotz in den Tod geht...

Die Verluste der Engländer in der Schlacht waren nicht unbedeutend, wenn auch darüber strengstes Schweigen beobachtet wurde. Wie wissen, aber, daß England seine Schiffe steif verschwieg. Und anderweitig wurde nachher mitgeteilt, daß sich mehrere englische Kreuzer schiffen zur Absicherung befanden. Die Treffsicherheit unserer Schiffe hat dafür gesorgt, daß dieser "Sieg" den Engländern teuer zu stehen kam. Die Art aber, wie unter Geschwader unterging, ist ein so großer moralischer Erfolg unserer Marine, daß wir den Verlust zwar teuer wegen den untergegangenen Helden unheimlich empfinden werden, daß aber dieser Tag doch für alle Seiten zu den holsteinischen Ereignissen der deutschen Geschichte gehören wird.

Bericht des Kriegsministers.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Bei der zweiten Lesung des Gesetzes betreffend Sicherstellung der Besteuerung der Kriegsgewinne im Hauptabfuhrgebiet des Reichs kam es zu einer gewissen Kritik. Nachdem der Staatssekretär des Reichskriegsministers stellte der Staatssekretär des Reichskriegsministers fest, daß das vorliegende Gesetz lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär hervor, daß lediglich ein Sperrgesetz für Altien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne sollte damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Aussicht weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Bekanntmachung verschiedener Bestimmungen hob der Staatssekretär

"fort mit ford! . . ." Gegen die amerikanischen Friedensvermittler.

Die Engländer begingen sich nicht mehr damit, die öffentliche Meinung in anderen Ländern durch Verbreitung falscher Nachrichten, Überredung oder Propaganda in ihrem Sinne zu beeinflussen, sie richten auch direkt gegen jene nichtenglischen Persönlichkeiten zu Heide, die es wagten, nicht die Partei der Verbündeten zu ergreifen. So bedauert seit einigen Tagen der Name des Amerikaners Ford das rote Luch für jeden, den er kannte, national geltenden Engländer. Herr Ford, der Besitzer der größten Automobilfabrik in den Vereinigten Staaten und der auch auf dem Kontinent über eine ganze Anzahl von Fabriken und Verkaufsstellen seiner Kraftwagen verfügt, hat es gewagt, seiner Abneigung gegen die amerikanische Unterstüzung der Verbündeten zu verleihen. Er hat die Kriegsbeteiligung der Engländer und Franzosen in Amerika als ein in jeder Weise abzulehnendes Unternehmen bezeichnet und befürwortet, daß er denjenigen Banken, die an der Anleihe beteiligt sind, keine Gelder entzieht.

Diese Äußerung des überreichen Automobilmörs, das in der amerikanischen Presse Sensation gemacht und mit Blitzeinschlägen ihren Weg in die Spalten der Londoner Zeitungen gefunden. Sofort regnete es von allen Seiten eine Unzahl wenig höflicher Zuschriften, und die Londoner Presse blättert in die Proteststämme. Die "Daily Mail" hat der Gesellschaft des Herrn Ford alle Flestane- und Geschäftsbüroangestellten geschnitten, und andere Wütende sind — unter dem Druck der Öffentlichkeit — ihrem Beispiel gefolgt. Sie erklären, daß sie alles tun müssten, um den Verlust von Ford-Automobilen in England zu schützen und daß sie erst wieder Amerikaner gezeugen aufnehmen werden, wenn Herr Ford ein paar peccavi ausgesprochen und seine Sympathie für die edle Sache der Alliierten erkärt habe.

Die Zeitschrift "Prater's Record" ging so weit, von der englischen Filiale der Ford-Werke genaue Auskünfte über die politische Haltung des Herrn Ford, über seine und seiner Gesellschafter Ansichten und Aufruhrungen, sowie über die Herkunft der in der Ford-Gesellschaft investierten Kapitalien zu fordern. Die Antwort, die auf diese partei Anfrage erfolgte, ließ nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig: "Wir sind gern bereit, Ihnen die genannten Antworten zu erzielen, wenn Sie uns zuvor eine Liste der Besitzer und Leiter Ihres Blattes, eine Angabe der Nationalität der in Ihnen Beteiligten, sowie die politischen, privaten, familialen und religiösen Haltungen Ihren Altionen und Redakteuren vorlegen wollen." Dennoch hat Herr Ford, nicht die geringste Lust, den Londoner Herausforderungen nachzugeben und — im Sinne der Engländer — aus einem Gaulus ein Paulus zu werden.

Volkswirtschaftliches.

Buchstaben für Militärwichtiger. Ein eine Handelskammer ist, wie die Kreuz-Zeitung berichtet, nachhaltende Mindestung des verdeckten Kriegskommunikations (Allgemeines Kriegsdepartement) ergangen: Das Departement hat davon Kenntnis erhalten, daß die Vorstellung ihr Jurisdiktionen Ministerialischer Weise dann als gegeben erachtet wird, wenn deren Einheitlichkeit vom Vertrieb dessen Stellung zur Folge haben würde; in diesem Falle läge hier ein ökonomisches Interesse für die Befreiung vor. Das Departement würde gern diesem Standpunkt zustimmen, wenn es die zwingenden militärischen Interessen zuließe. Danach kann aber ein ökonomisches Interesse nur dann als bestehend erachtet werden, wenn es sich um einen Bereich handelt, dessen Arbeitsergebnisse zur Herstellung des Bedarfs für die Versorgung, Ausrüstung, Verteidigung, Erziehung und Unterhaltung der Wehrmacht des Deutschen Reichs und seiner Verbündeten sowie zur Erhaltung des gesamten deutschen Volkes und Wirtschaftslebens erforderlich sind. Der Umstand zum Beispiel, daß durch das Erreichen einer Spielwährung, Schuhwaren- oder Wollwarenproduktion Arbeit in großer Zahl breitstellen würden, bedingt nur dann ein öffentliches Interesse, wenn es den Arbeitern noch Vorteile des Arbeitsmarktes in absehbarer Zeit nicht möglich sein sollte, durch Übernahme von Kriegsarbeit die notwendigen Mittel zum Leben zu erwerben.

Bewohner des Sanss- und Braubehends, daß durch diese Räume gezogen war. Vorhänge und Teppiche fehlten fast ganz, in vielen Zimmern waren nur die Fenster verhängt. Nirgends war ein Platz, an dem man gern hätte weinen können.

Allmählich hatte Magdalene sich von den anderen getrennt. Ihre Wangen waren jetzt rot und voller Übermut durchdrückt sie Raum um Raum. Ihr Lachen durchdrang alles, und dasjungen konnte die donnernde Stimme des langen Mediziners. Sie lachte: Inektionsherd, Mangel an Sauerstoff, demoralisierende Wirkung auf Geist und Körper. —

Da stöhnte ich auf. Sie war, abgetrennt von den anderen, in ein kleines Schenkgemach geraten, und plötzlich wußte sie: hier hatte er seinen Wohnraum.

Das Zimmer war hoch wie die übrigen, aber viel kleiner. Ein einziges Fenster, groß und prahlhaft, mit altem, kleinen, bleichgewordenen Scheiben ging in das Blattgrün des alten verstaubten Parkes hinaus. Ein Fenster war ein Schreibstisch, Papier und Schreibgeräte lagen darauf. Daneben auf einer großen Sessel, flog am rechten Ende gestrichen, ein kleiner Diademkranz einer Frau mit feinen, überdeckten Augen. An den Augen erkannte ich Blüten: Es war die früher verstorbene Mutter des Erbmanns von Hollersbach. Und nun erkannte sie noch mehr. Den seinen Mund, die ausdruckslosen, klugen Eulen.

Stumm stand sie dorat. Eine selle Bewegung zitterte ihre Augen mit Tränen. Sie sah

Abzahlungen von Vergütungen für Kriegsleistungen. Sie nicht selten erheblichen Vergütungen, mit denen die Vergütung für Kriegsleistungen — Verdienst von Vorwärts und Erfolg — an die Truppen, Sicherung von Heimat, Sicherung von Bevölkerung — an die Heimat, Sicherung der Bevölkerung — auf Auszahlung gelangen, haben vielfach zu lebenslangen Klagen geführt. So bestand ja sich der Bann der Förderungsberechtigten, bald in den Preis der ihnen zugeschriebenen Einschätzungen zu gelangen, so dachten von ihnen, wie wir von amtlicher Seite erfahren, doch nicht die Schwergewichter übersehen werden, die einer raschen Auszahlung der Vergütungen entgegenstehen. Durch den Krieg in den alten Verbündeten ein so erheblicher Mangel an eingerüstetem Beamtenpersonal und eine solche Überlastung der zurückgebliebenen Beamten entstanden, daß eine Erledigung der Geschäfte

Die Sprotten kommen! In Herbst eines jeden Jahres kommen große Sprottenzüge an die West- und Ostküste Schleswig-Holsteins. Man erwartete die riesigen Sprottenzüge im Ostdorfer, doch blieben sie heuer, unheimlich in den dänischen Küstengewässern, aus, wenigstens fehlte der sonstige Waffenfang der Tiere. Im soldaten häufen legte der Deutsche Seeschiffverein Prämien von 500, 300 und 200 Mark aus, um die Norddeicher zu veranlassen, auf die See nach den Sprotten ins Meer hinaus zu fahren. Vor einigen Tagen wurden diese Nachstellungen von Hinterlandshäfern unternommen, und die erste Ausbeute der Hände war sehr befriedigend; es wurden von sechs Fischerbooten über 40 Tonnen Sprotten entstanden, daß eine Erledigung der Geschäfte

darsteller der Oberkommandanten. Von Kopenhagen aus fielen sie, jedoch beide Seiten Kong sind nicht im Krieg.

Vom französischen Militärbesetzungsstand. Der Name von Enghien-Isle in Frankreich, der durch falsche Zeugnisse die Bereitung einer Angriffshandlung vom Militärdienst erweckt hatte, wurde vom Kriegsgericht in Montpellier zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Nordischer Winter. In Dalmatien herrschte die strengste Kälte seit Menschengedenken. Von einzelnen Orten Schwedens wurden in den letzten Tagen 33 Grad Kälte gemeldet. Auch Lappland hatte über 30 Grad, Stockholm 23 Grad Kälte. In Norwegen haben zahlreiche Lawinen schweren Schaden angerichtet, unter anderem in der Gegend von Trondheim große Rennerherden vernichtet.

Gerichtshalle.

Med. Bei der Familie des wohlhabenden Mühlendorfers W. Elsner in Berg ereignete es vor beinahe zwei Jahren einen gräßlichen Streit, als ein dreijähriges Schöpfchen der Familie plötzlich krank und mit all dessen Kinderkrankheiten bedroht wurde. Seine Name Elmo Hobel war. Nachdem versucht man Schmarotzer im Werte von 60 000 Mk. Durch ein nichtunrechtmäßiges Telegramm aus Worms gelangte die Familie wieder in den Besitz des Kindes, das die Herber dort parfümiert hatte. Die Herber reiste über Köln und Brüssel, wo sie die Schmarotzergemeinde verläutete nach London und wurde dort bei Kriegsausschank von der englischen Fliegerei über Holland nach Deutschland abgeschossen. Begegnung Kinderentführung und Diebstahl nach ihr vor der Strafanwaltschaft, wurde vom ersten Gerichten freigesprochen, aber wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Hamburg. Das Amtsgericht verhandelte gegen die am 28. Juli 1918 in Hamburg geborene Martha Koop und gegen die am 4. März 1909 ebenfalls in Hamburg geborene Henry Wiesemann wegen Totschlags. Beide haben am 14. Juni 1918 die Händlerin Betsch in deren Wohnung in der Elbstraße ermordet und bestohlt. Das Urteil kommt gegen Martha Koop auf 15 Jahre Gefängnis und gegen die Wiesemann auf 12½ Jahre Gefängnis.

Vermischtes.

Soldaten-Schlafzubett in der Schweiz. Eine sehr gemeinsame Übung ejaciert bereits seit einem Jahre in der Schweiz: es sind die in allen Ortschaften eingerichteten sogenannten Soldaten-Schlafzubett, die sich an allen großen, kleinen und kleinsten Orten befinden, in denen sich Soldaten auszuhalten müssen. Bettungen, Zeitungen, Zeitungen und gute Bücher liegen in den Stuben aus, und für wenig Geld werden Tee, Kaffee, Milch, auch Fleischspeisen verabreicht. Die Soldaten-Schlafzubett, ein Werk von Vereins- und privater Wohlthat, ermöglichen den Soldaten während der freien Stunden Ruhenhalt in warmen Stuben, halten sie vom Alkohol und seinen Folgen ab und fördern die Kameradschaftlichkeit.

Butterüberschüß? Ein Reiseleiter, der aus Süddeutschland nach der Reichshauptstadt gereist ist, erzählte einem Berliner Blatte: "Ich komme aus Gegenland, auf die der von dem Staatssekretär des Innern geprägte Ausdruck 'Überflussbegirte' durchaus zutrifft. In Würtemberg merkte ich dies nur daran, daß dem Gaule zum Frühstück eine sehr reiche Portion Butter vorzüglichster Art verabreicht wurde, in Bayern aber direkt ganz unbedingt Butterüberschüß. Soviel ich weiß, hat Bayern ein Butterabfuhrverbot erlassen. Da es nun auch den Milchgebrand eingeschränkt hat — nach neun Uhr vormittags gibt es keine Milch zu kaufen mehr — so müssen die Bauern nicht mehr, wohnen mit der Butter. In Bad Tölz z. B. wird beste Butter mit 1,50 R. das Pfund angeboten, ohne Abnehmer zu finden."

Ausbau des Donau-Oderkanals. Der Dresden-Schiffahrtsverein und der Schlesische Provinzialverein für Fluss- und Kanalschiffahrt haben beschlossen, Binswiesen auf baldige Verwirklichung des Donau-Oderkanals an den Reichslandzoll zu tragen. Der Bau dieses Kanals wird von Interessentenreihen schon seit vielen Jahren lebhaft gewünscht.

Der Christuskirchardsteller vom Oberammergau nicht gefallen. Wie aus München berichtet wird, ist die Nachricht, daß der Christuskirchardsteller des Donau-Oderkanals.

Goldene Worte. Nur großen Menschen sind große Fehler erlaubt. Glücklich ist, wer wunschlos ist. Niemals Wer im Glück ist, der lernt den Schmerz. Schmerz ist der einzige Lehrer.

Ist es schwer das Reisen — Und der kleinste Ausdruck in den Bildern des Mannes stand sie wieder vor Augen.

Wer da will — ein Rosali willst du den beiden? Wer war es nur eine Spielerin, die Pariser verlobter Herzen, denen alles gegeben wird, für die es keine Hindernisse und Rücksicht gibt?

Eros Ich sag doch natürlich hier als Herrin an. Er mußte ihr also die Berechtigung zu diesem Auftritt gegeben haben. Gewiß hätte er auch ihr gehörig, herüber zu kommen, und wenn dem so war, warum sollte sie sich darüber? Wer gab ihr das Recht, zu bedenken und zu jagen?

Wie Gott lächelt sie alles von sich. Aber sie konnte hier eine so willkürliche, unruhige, quälende Stimmung nicht fortkommen.

Ein Tag Nun lag das alles wieder hinter ihr. Wie in einer anderen, einer weiter Welt lag sie wieder in die alten Verhältnisse hinein. Niemand vermochte sie sich eines starken Widerstrebs einzuhören, als sie die prunkvolle Räume des Schlosses hinaus betrat.

Es war ein schöner Anfang. Die Kinder waren durch das mächtige Weidezaun der Arbeit entzweig und total verweichlicht. Mit trügerischen Lächeln und unruhig zu den kleinen geistigen Anstrengungen ließen sie am ersten Morgen da.

Geschenke jetzt

für die Kriegsgefangenen Franzosen muß es ein eigenartiges, niederdramatisches Gefühl sein, wenn sie in und durch die französische Stadt Lille gehen werden. Sie jeden hier, wie ist die Deutschen doch gekämpft haben, daß das Land, das von uns und besiegt ist, richtig und ordnungsmäßig verwaltet wird. Sie können daraus erkennen, daß es unmöglich ist, die deutschen Linien zu durchbrechen, daß sie nicht imstande sein werden, mit Waffengewalt die dezenten Landesträte zurückzugewinnen. Möglicher, daß noch vielen das Herz zusammenbricht bei solchen Gedanken; aber auf die Gefühle unserer Freunde brauchen wir keine Rücksicht zu nehmen, für uns ist und bleibt die Hauptfläche: durchhalten und siegen.

gefangen. Für den Hauptfang von 2500 Pfund erhält ein Hinterwälder Fischerstutzen den ersten Preis von 500 Mark. Der erste Fang bestand aus ausgelugten, großen Tieren.

Butterüberschüß? Ein Reiseleiter, der aus Süddeutschland nach der Reichshauptstadt gereist ist, erzählte einem Berliner Blatte: "Ich komme aus Gegenland, auf die von dem Staatssekretär des Innern geprägte Ausdruck 'Überflussbegirte' durchaus zutrifft. In Würtemberg merkte ich dies nur daran, daß dem Gaule zum Frühstück eine sehr reiche Portion Butter vorzüglichster Art verabreicht wurde, in Bayern aber direkt ganz unbedingt Butterüberschüß. Soviel ich weiß, hat Bayern ein Butterabfuhrverbot erlassen. Da es nun auch den Milchgebrand eingeschränkt hat — nach neun Uhr vormittags gibt es keine Milch zu kaufen mehr — so müssen die Bauern nicht mehr, wohnen mit der Butter. In Bad Tölz z. B. wird beste Butter mit 1,50 R. das Pfund angeboten, ohne Abnehmer zu finden."

Ausbau des Donau-Oderkanals. Der Dresden-Schiffahrtsverein und der Schlesische Provinzialverein für Fluss- und Kanalschiffahrt haben beschlossen, Binswiesen auf baldige Verwirklichung des Donau-Oderkanals an den Reichslandzoll zu tragen. Der Bau dieses Kanals wird von Interessentenreihen schon seit vielen Jahren lebhaft gewünscht.

Der Christuskirchardsteller vom Oberammergau nicht gefallen. Wie aus München berichtet wird, ist die Nachricht, daß der Christuskirchardsteller des Donau-Oderkanals.

Von Nah und fern.

Schnellzugverkehr Berlin-Konstantinopol. Auf der Eisenbahnonferenz in Temesvar, die vom 2. bis 4. Dezember stattfand, wurde eine Einigung darüber erzielt, daß vom 1. Januar 1916 ab zunächst wöchentlich zweimal Expresszüge zwischen Berlin und Konstantinopol, sowie zwischen Berlin und München verkehren sollen. Die neuen Züge sollen die Namen "Schnellzüge" führen. Die Züge von und nach Berlin werden an den gleichen Tagen sowohl über Oderberg-Budapest als auch über Dresden-Breslau geführt. Die Züge von und nach Bayern werden in Wien-Ostbahnhof an die Berlin-Wiener Züge anschließen. Die Vereinigung und Trennung der Züge, die einerseits über Oderberg, anderseits über Wien laufen, findet in der Station Galatz (auf der Strecke Wien-Marienberg-Budapest-Budapest) statt.

Die Zukunft des Schlosses, die hier verfügte. Der Inhaber übernahm der jungen Schrift war etwas niedergedröhrt. Mit vollendet Sicherheit trat Anna Maria ihre Anordnungen. Dieser Raum war für Wohn- und Arbeitszwecke des Hausherrn nicht dienlich. Er fand noch keinen Raum und zu abgetrennt, der konnte nur als Schreibzimmer oder vergleichbare Verwendung finden.

Dies Bild aber ist ein Kunstwerk, das mich an exponierte Stelle. Ein geeigneter ist es in dem vorderen Zimmer, das wir uns als "roten Salon" genannt haben. Eine Darstellung von totem Wild ist in Überhöhung mit der sitzigen Giraffierung auf der sonst so lebhaften Stuckarie sehr schön.

Rosaline wußte sich jetzt den anderen an, aber ein ausliegendes Gefühl lag in ihrem Herzen. Sie sah sich ja selber, Baroness Anna war hier die Berechtigte, die ausdrucksgebende, und allem was sie über dies Verhältnis gehört hatte. Aber das Ereignis in Dinge, die keine Weiber sich selber geordnet hatte, berührte sie mit einem Wehgefühl. Dies Berühren und Verlieben seiner jungen Arbeitgeberin, und dann der allen: Das Bild seiner Mutter nur als Kunstanter behaupts, als Prunkstück für den Salon . . .

Er konnte es sich an seinen Nebelschiff zu richten, gewiß. Rosaline sagte ihm das tröstend vor. Aber es würde nichts nützen an Einzelheiten zu rütteln, solange das Eine, Große feststand: die Einwirkung eines fremden, verständnislosen Willens in sein Leben.

Wie im Traum folgte sie den andern. Sie sah

die Zukunft des Schlosses, die hier verfügte. Der Inhaber übernahm der jungen Schrift war etwas niedergedröhrt. Mit vollendet Sicherheit trat Anna Maria ihre Anordnungen. Dieser Raum war für Wohn- und Arbeitszwecke des Hausherrn nicht dienlich. Er fand noch keinen Raum und zu abgetrennt, der konnte nur als Schreibzimmer oder vergleichbare Verwendung finden.

Dies Bild aber ist ein Kunstwerk, das mich an exponierte Stelle. Ein geeigneter ist es in dem vorderen Zimmer, das wir uns als "roten Salon" genannt haben. Eine Darstellung von totem Wild ist in Überhöhung mit der sitzigen Giraffierung auf der sonst so lebhaften Stuckarie sehr schön.

Rosaline wußte sich jetzt den anderen an, aber ein ausliegendes Gefühl lag in ihrem Herzen. Sie sah sich ja selber, Baroness Anna war hier die Berechtigte, die ausdrucksgebende, und allem was sie über dies Verhältnis gehört hatte. Aber das Ereignis in Dinge, die keine Weiber sich selber geordnet hatte, berührte sie mit einem Wehgefühl. Dies Berühren und Verlieben seiner jungen Arbeitgeberin, und dann der allen: Das Bild seiner Mutter nur als Kunstanter behaupts, als Prunkstück für den Salon . . .

Er konnte es sich an seinen Nebelschiff zu richten, gewiß. Rosaline sagte ihm das tröstend vor. Aber es würde nichts nützen an Einzelheiten zu rütteln, solange das Eine, Große feststand: die Einwirkung eines fremden, verständnislosen Willens in sein Leben.

Wie im Traum folgte sie den andern. Sie sah

die Zukunft des Schlosses, die hier verfügte. Der Inhaber übernahm der jungen Schrift war etwas niedergedröhrt. Mit vollendet Sicherheit trat Anna Maria ihre Anordnungen. Dieser Raum war für Wohn- und Arbeitszwecke des Hausherrn nicht dienlich. Er fand noch keinen Raum und zu abgetrennt, der konnte nur als Schreibzimmer oder vergleichbare Verwendung finden.

Wie im Traum folgte sie den andern. Sie sah

die Zukunft des Schlosses, die hier verfügte. Der Inhaber übernahm der jungen Schrift war etwas niedergedröhrt. Mit vollendet Sicherheit trat Anna Maria ihre Anordnungen. Dieser Raum war für Wohn- und Arbeitszwecke des Hausherrn nicht dienlich. Er fand noch keinen Raum und zu abgetrennt, der konnte nur als Schreibzimmer oder vergleichbare Verwendung finden.

Wie im Traum folgte sie den andern. Sie sah

die Zukunft des Schlosses, die hier verfügte. Der Inhaber übernahm der jungen Schrift war etwas niedergedröhrt. Mit vollendet Sicherheit trat Anna Maria ihre Anordnungen. Dieser Raum war für Wohn- und Arbeitszwecke des Hausherrn nicht dienlich. Er fand noch keinen Raum und zu abgetrennt, der konnte nur als Schreibzimmer oder vergleichbare Verwendung finden.

Wie im Traum folgte sie den andern. Sie sah

die Zukunft des Schlosses, die hier verfügte. Der Inhaber übernahm der jungen Schrift war etwas niedergedröhrt. Mit vollendet Sicherheit trat Anna Maria ihre Anordnungen. Dieser Raum war für Wohn- und Arbeitszwecke des Hausherrn nicht dienlich. Er fand noch keinen Raum und zu abgetrennt, der konnte nur als Schreibzimmer oder vergleichbare Verwendung finden.

Wie im Traum folgte sie den andern. Sie sah

die Zukunft des Schlosses, die hier verfügte. Der Inhaber übernahm der jungen Schrift war etwas niedgedröhrt. Mit vollendet Sicherheit trat Anna Maria ihre Anordnungen. Dieser Raum war für Wohn- und Arbeitszwecke des Hausherrn nicht dienlich. Er fand noch keinen Raum und zu abgetrennt, der konnte nur als Schreibzimmer oder vergleichbare Verwendung finden.

Wie im Traum folgte sie den andern. Sie sah

Henkel's

Bleich-Soda
ist der beste und billigste
Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen und der **Schutzmarke „Löwe“**

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 12. Dezember, 1/8 Uhr abends

• Theater-Abend •

zum Besten der Kriegshilfe unter gütiger Mitwirkung
des Starke'schen gem. Quartetts aus Dresden.

Große Verlosung. Praktische Gegenstände.

Hierzu wird Jedermann herzlich eingeladen

M.-G.-V. Cunnersdorf.

Paul Fuchs.

Weihnachts-Verkauf. Billige Schürzen-Tage.

Es kommen etwa 1000 Schürzen zum Verkauf.

Tändelschürzen in weiß u. bunt mit u. ohne Träger	98 Pf.
Farbige Tändelschürzen	98 .
in bunt. Satin, reiz. Muster	98 .
Mädchen-Schürzen in gut, gekreisten-Stoffen u. Satins	98 .
verschied. Größen 1,25, 1,48,	"
Knaben-Schürzen, reizende	"
Macharten	68 u. 98 .
Blaudruck-Schürzen . .	98 .

Blusen-Schürzen, Prima	1,45
Zephir	"
Hansschürze ohne Lay, egtrawert, a. vorgügl Stoff	1,45
Weisse Teeschürze mit gut. Stiferei	1,95
Reizende schwarze u. weiße Kinderschürzen 1,45 u.	1,95
Wiener Schürzen, erklärljige, gute Fabrikate, schöne Muster, 2,25, 2,75	3,50

Eine Posten Gardinen-Reste,
100 bis 120 cm breit, jeder Rest 1,25, 1,50 bis 1,95 Mt.

Minna Jkenberg Warenhaus,
Radeberg, neben dem Automaten.

Schützen
die Feldgrauen
durch
die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser-Brust-
Caramellen
mit den „3 Läppen.“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

heiserkeit, Verschleimung,
Katarrh, schmerzenden Hals,
Neuhaussten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
bisher hochwillkommen

jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten und Privaten ver-
bürgen den sicherer Erfolg.
Appetitanregende fein-
schmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.
Sie haben in Apotheken sowie bei:

Max Herrich,
Ottendorf-Eckilla.

Christbäume

Vom 12. Dezember d. J. ab bringe einen
größeren Posten

Schöner Fichten
bei mit möglichst billig zum Verkauf.
Zaunen liefern auf Bestellung.

Franz Kluge,
Markthalle.

Eilt!

Trotz des grossen Mangels an Roh-
materialien verkaufe noch kurze Zeit

Gute weiße Schmierseife
Zentner 40 Mk.

Gute gelbe Schmierseife
Zentner 46 Mk.

Besand gegen Nachnahme über vorh. Kasse.

Bargmann,
Kiel, Hohenstaufenring 37.

Spielkarten
empfiehlt

H. Mühlé, Buchhandlung.

Glaskugeln, Baumspitzen, Eistau
Lametta, Lamettaranken

Künstl. unverbrennbarer Christ-
baumsschnee „Tannenschmuck“

Gold und Silber, Lamettasternen

Wunderkerzen

Eisflimmer, Watte, Wattefiguren

Gold- u. Silberschaum

Lichttüllen

Konfekt- und Nusshalter

empfiehlt

Kerm. Rühle,
Buchhandlung.

Empfiehle heute Sonntag

Torten

und

Tortenstückchen

in verschiedener Ausführung.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Östermädchen

als Aufwartung zu altem Herrn nach
Cunnersdorf gesucht.

Näheres Bahnhofstr. 12. Landhaus
Großmann (1. Treppe).

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 12. Dezember 1915.
Ottendorf-Ostilla.

Vorm. 9 Uhr Brichte.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Donnerstag, den 16. Dezember 1915.

Abends 7 Uhr Kirchheitsstunde u. Abend-
communion.



Zwei Kaiser
ZIGARETTEN

DUSTFREE
OPA

SONNE

Beilage zur „Ottendorfer Zeitung“

Nummer 148

Sonntag, den 12. Dezember 1915.

14. Jahrgang

Großer Weihnachts-Verkauf!

Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe

Enorme Auswahl!
in vorgezeichneten und jetzigen

Handarbeiten

Kragen-, Manschetten- und
Krawatten-Kästen
in Blau u. Beige

Moderne Damen Leder-Handtaschen

Wäsche, Schürzen, Korsetts, Gärte

Erstlings-Ausstattungen

Rodel- u. Sport-Artikel

Gratis erhält jeder Käufer
beim Einkauf von
1 Mark an einen
prachtvollen
Wandkalender
6%
in Rabatt-Sparmarken

Herren-Artikel

Regenschirme, Spazierstöcke,
Oberhemden

Wäsche-Ausstattung

Kleiderstoffe

Blusen, Kostümröcke

Gelegenheitskleider in jeder Abteilung.

Pelz-Boas

in großer Auswahl. Billige Preise.

Briefpapier-Kassetten

in neuzeitlicher Ausführung bester
Qualitäten

Abreisskalender

Schreibzeuge, Briefordner

Schreibunterlagen

Poesie-, Postkarten-

und

Photographie-Albums

Gesangbücher

Volks- u. Hauskalender

Bilder-Bücher

neuester Anfertigung in reichhaltiger
Auswahl

Vaterländische

Geschenkwerke

für die Jugend bestens geeignet.

Der Weltkrieg

Furchtlos und treu

Deutsche Barbaren

Waffenbrüder

Malkasten f. Kinder

Kolorierhefte

Modellier-Bogen

Krippen

Ankleide-Figuren

Soldaten-Bogen

in neuesten reichhaltigen Mustern

empfiehlt

Buchhandlung

H. Rühle

Ottendorf-Okrilla.

Von 98 Pf. an

Wirtschafts-Schürzen v. 98,- bis 2.50
Kinder-Schürzen,
weiß, schwarz u. bunt " 98,- 1.95
1 Korsett jede Weite " 98,- 5.50
1 Untertaille " 98,- 2.75
1 Anstands-Unterrock " 98,- 3.25
2 bunte Gummigürtel " 98,-
2 schw. Samtgürtel " 98,- bis 1.68
1 Paar Frauen-Strümpfe " 98,- 2.50
1 wollener Kopfschal " 98,- 2.00
1 Plissékringen " 98,- 1.95
1 Paar Damenhandschuhe " 98,- 2.25
1 Handtasche " 98,- 5.50
1/2 Dbl. weisse Taschentücher " 98,- 2.50
4 grosse bunte Taschentücher " 98,- 1.68
2 graue Halstücher " 98,- 3.50
2 Herren-Krawatten " 98,- 1.90
1 Kragen-Schoner " 98,- 2.50
1 bunte Garnitur " 98,- 2.75
1 Paar Gummi-Hosenträger " 98,- 2.50
2 Paar Herren-Socken " 98,- 3.50
1 Kinderkleidchen " 98,- 3.50
1 Kinderröckchen " 98,- 1.68
Kinderhemdchen für Knaben u. Mädchen " 98,- 1.68

Ein Posten

Samt-Reste

passend zu Blusen, Kleidern und Hauben
Mtr. 98 bis 2.98

Von 98 Pf. an

1 Winter-Mädchen-Mütze v. 98,- bis 2.50
2 1/2 Mr. Klöppel spitze oder Einfass " 98,- an
3 gute Handtücher " 98,- 1.95
1/2 Dbl. gute grosse Wischtücher von 1.10,- 1.35,- 2.00
1 große bunte Tischdecke v. 98,- bis 3.50
2 Mr. Gardinen geb. " 98,- 1.98
1 Mr. Velourbarchent " 68,- 98,-
Stoff z. Kinderkleidern Mtr. v. 85 u. 98,- an
Stoff z. Kostümrock Mtr. 98,- bis 3.50
Tändelschürzen mit Trägern " 98,- bis 2.75
Kinderhauben u. -Mützen von 48, 65, 75 u. 98,- an
1 heller Kopfschal mit Blumenmuster " 98,- an
1 Südwester " 98,- an bis 1.75
2 Mr. buntes Bettzeug " 98,- 1.50
Normal-Hemden, -Hosen, -Jacken in großer Auswahl billiger.

Ein Posten Korsetts
lange, moderne Fassons, sonst bis 8.50,
Ausnahmepreis 3.50, 4.50, 5.50 M.

1 Posten karrierte Kleiderstoffe
moderne Muster, Meter 1.65 M.

Sämtliche garnierte und ungarnierte
Damen-Hüte
werden jetzt zu den billigsten Preisen
verkauft.

Ferner empfiehlt zu bekannt
billigen Preisen:

Damen Moiré-Röcke
Damen-Blusen
Regenschirme, Strickwesten
Barchent-Bett-Tücher
Cheviot-Kinderkleider
Handtücher, Wischtücher
Bettzeug, Stangenleinen
Weisse Damaste zu Bezügen
Hemdentuch, Steppdecken
Gardinen, Vitragenstoffe
Seidene Herren-Halstücher
Kostümröcke, Tischdecken
Nachtjacken, Beinkleider
Rockstoffe, Blusenstoffe
Seidene Tücher
Hanben, Mützen.

Reste

in Schürzen, Seiden- und Gutterstoffen
Seiden- und Samtbänder
Rüschen, Borden, Perlenbesätze
Spitzen, Tüllstoffe, Einsätze
Stickereien, Kragen
Spachtelstoffe, Spitzenkragen

Haar-Schmuck

in großer Auswahl

Puppen-Reste
-Spitzen und Bänder
Meter von 5 u. 10 Pf.

Ein Posten weiße Mäuse und gemusterte

Battist-Reste

passend zu Puppenleibern,
Rest von 28. Pf. bis 1.25 M.

Minna Ikenberg Warenhaus, Radeberg

Dresdner Strasse 12, Ecke Schulstrasse, neben dem Automaten-Restaurant.

Als gern geschenktes Weihnachts-Geschenk

empfiehlt ich in äußerst reichhaltiger Auswahl

Schokoladen

in Tafeln und Blöcken in verschiedenen Preislagen

Gefüllte Kästchen

in verschiedenen sehr schönen Mustern
gefüllt mit Schokolade, Konfekt usw.
Zusammengestellte Füllungen nach eigener Wahl sofort.

Kakao Tee Biskuit

Schoko-Laden Martha Uhlig, Ottendorf-Okrilla.

Pfefferkuchen

in sehr reichhaltiger Auswahl lose und in Packungen

Schokoladen-Pfefferkuchen

in Herz- und Tafelform

Christbaum-Behang

aus Schokolade, Biskuit und Zucker in wunderschönen
Mustern und Ausführungsarten.

Zuckerwaren

in manigfacher Art als:

Erfrischungs-Bonbons, Caramellen,
Rocks, sowie Bonbons der ver-
schiedensten Herstellungsarten.

Likörbohnen * Gelee-Früchte

Pudding-Pulver * Eier-Ersatzpulver

Honigersatz-Pulver * Back-Pulver



Englands Friedensbedingungen.

Um sich in Deutschland einen Begriff von den Bedingungen zu machen, die man in England über einen einzigen Frieden hofft, ist es gut, die Ansichten vor Augen zu führen, die selbst die gewöhnlichsten und einsichtsvollsten unter den Engländern jetzt noch über Friedensbedingungen haben. Der "New Statesman" behandelt nämlich in einem Artikel die Frage der Friedensbewegung in England und vor allen Dingen die Reden, im Oberhaus und Unterkammer, ferner den Artikel von Hobson in der "Nation" und von Burton in der "Daily News". Wie diese Art so genannte Friedensbewegung aussehen will, geht jedoch aus den Wünschen hervor, die selbst der "Statesman", ein durchaus gewandtes Blatt, formuliert, nämlich:

"Etwas Wiederherstellung des Österreichischen Reichs, Rückgabe Sils-Maria-Lorringen an Frankreich, Wiederherstellung eines einzigen Staates im russischen Reich, Befreiung der Türken aus Europa, Rückgabe Tirols und des Trentino an Italien, Ausgleich Deutschlands mit jedem Volk im freien Osten für alle Seiten, Bildung eines Großreichs mit Böhmen und der Herzegowina, vollständige Vernichtung des preußischen Militarismus."

Seine einzige dieser Forderungen könne aufgegeben werden, so meint der "New Statesman", und da vorlängig keinerlei Aussichten bestehen, die Durchführung dieser Forderungen zu erreichen, solange nicht der ganze Kriegszustand von Grund auf verändert werde, so sei auch keine Aussicht auf Friedensverhandlungen vorhanden.

Zugleich sieht in den "Matin" ein Leutnant seine Gedanken über den Frieden auseinander und sagt: Deutschland müsse auf deutsches Gebiet bestehen bleiben und dürfe nicht über Norddeutschland. Deutschlands Flotte müsse beraubt werden, dann sonst wäre England gezwungen, nach dem Kriege ein Marinebudget von hundert Millionen Pfund (2 Milliarden) zu bewilligen. Wenn Deutsch-Südwafrika an Deutschland zurückgegeben werde, dann wäre Großbritannien auf zum englischen Reiche zu erobern. Belgien und Frankreich müssten strategische Grenzen erhalten, Frankreich müsse vollständig entzöglicht werden. Vor einem halben Jahre sei von einem italienischen Staatsmann, der durch die Vermischungen angerichtete Schaden auf zwei Milliarden Pfund geführt worden, jetzt sei der Schaden jedoch noch größer. Belgien müsse einen Schadensatz von 50 bis 200 Millionen Pfund erhalten, außerdem müsse die Verbündeten eine Entschädigung erhalten.

Es sind alles Stimmen von Leuten, die man lieber als gewöhnlich ansieht und die zu den freien und seinen Adlern ihres Landes gehören. Aber es ist eben eine so gründliche Verletzung eingetreten, daß man an der flaren Urteilsschärfe vieler Männer zweifeln muß. Die Natur hat dafür gesorgt, daß diese Männer das Weltbild nicht nur völlig verändert, sondern daß sie es vor allem anders sehen, als es in Wahrheit ist. Solche Stimmen zeigen, was in Wahrheit von der Friedensbewegung zu halten ist, die hier und da in der Welt die Nöte in Verwirrung setzt. Nein, noch ist an Frieden nicht zu denken. Man glaubt jenseits des Kanals, England müsse auf seinem Amtel, d. h. bei sich heimisch begießen, wenn es nicht einkriegen, daß es in Wahrheit schon besiegt ist, in Flandern, in Belgien, in Polen und Serbien.

Eine Anzahl von Leuten, gerade in England haben ihre Hoffnung auf die Mission des amerikanischen Automobilfabrikanten Ford gesetzt, der in diesen Tagen Amerika verläßt, um in Europa für den Frieden zu wirken. Auch hierzu gibt es naive Gemüter, die an solche Friedenspropaganda glauben. Es ist aber alles ein Spiel mit Worten. Herr Ford wird über einen Erfolgserfolg nicht hinauskommen. Sein Unternehmen muss scheitern; denn noch — regiert Marx die Stunde. Solange England an den Gedanken festhält, kein Amt mehr erfreut, d. h. der Weltmarkt auf dem Weltmarkt müsse vernichtet werden, solange kann von einem Frieden nicht die Rede sein und stande die ganze Welt wider und. Wir zogen das Schwert durch Überfall gesungen und zur Selbstbehauptung

wurferten. Wir können es nicht leisten, ehe wir nicht unser Ziel erreicht, d. h. ehe wir nicht die Pläne unserer Feinde zunächst gemacht haben.

W.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Verhandlungen zugestellten Nachrichten.)

Ein Hindenburg-Wort.

In einer Unterredung, die Paul Goldmann mit dem Generalstabschef n. Hindenburg hatte, und die in der "R. Fr. Presse" veröffentlicht wird, kam auch die Rede auf Italien. Der Generalstabschef rühmte die Haltung der österreichischen Truppen an der Donaufront und sagte: „Über eine vernichtende Siegessage der Italiener würde ich mich ganz besonders freuen. Dieser Krieg soll nicht einen Abschluß finden, ohne daß die drei Hauptkandidaten, England, Serbien und Italien ihre gerechte Strafe erleiden.“

Großer Kriegsrat in Calais.

Admiral, der englische Ministerpräsident, Lord Kitchener und Ballout, begleitet von militärischen und seemannischen Sachverständigen, berieten in Calais mit Strand, Gallieni und Admiral Douze. Über die Beratung berichtet die "Agence Havas", daß außer den genannten Personen auf englischer Seite der Chef des Generalstabes Murray und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, auf französischer Seite auch der politische Direktor im Ministerium des Auswärtigen Marceau und der Chef des Generalstabes Graziani teilgenommen haben. Die Besprechung dauerte von 2½ bis 6 Uhr und bezog sich auf die wichtigsten gegenwärtig vorliegenden Fragen.

Die Ernennung Joffres.

Die "Times" erzählt aus Paris, Joffres Ernennung zum Oberbefehlshaber sämtlicher französischen Armeen sei von mehr als rein technischer Bedeutung. Die Expedition in das Salonic ist nun unter Joffres Schild gekreist und er sei dafür verantwortlich. Wenn man nach dem Grundsatz vorehe, daß die Verbündeten bei der Leitung der allgemeinen Kriegsführung zusammenarbeiten sollen, dann müßte man von englischer Seite auch einen Mann ernennen, mit dem Vorteile besaßen und über die zukünftigen Pläne Bescheid wissen kann. Von Umfang der neuen Pläne, welche Joffre übernommen habe, werde es abhängen, ob er einen Nachfolger im Kommando über die nordischen und östlichen Armeen Frankreichs erhalten werde. Die wichtigste Frage sei augenblicklich aber die Levante.

König Peter geht nach Paris.

Das zuverlässiger Quelle wird der "A. P. A." gemeldet, daß König Peter zu dem bisherigen französischen Geländen in Serbien vor einigen Tagen soge, noch im Juli habe ihm Russland sehr verübt, daß für Serbien nichts zu fürchten sei. Es hätte damals nicht viel gereicht, daß serbische Truppenabteilungen nach einem anderen Kriegsschauplatz gesandt worden wären. Die serbische Regierung traut Russland vollkommen. Gegenüber den anderen Verbündeten hatte Serbien keine Verpflichtungen, doch war Frankreich immer Serbiens Freund. Weitere Rückhalt mit der erwarteten Aufrichtigkeit seinen Versprechen nachgelassen, dann hätte sich die Lage auf dem Balkan anders gestalten können, noch ehe die Mittelmächte daran denken könnten, eine Offensive gegen die serbische Front zu unternehmen. König Peter gedenkt in aller Stürze nach Paris zu reisen, wo er einstweilen bleibt will. Der König ist sehr französisch, und sein Gemütszustand ist erschüttert.

Eisenbahnverbindung Sofia-Nisch.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Sofia und Nisch ist wieder hergestellt. Der Zugverkehr hat noch einen Bericht aus Sofia bereits wieder begonnen.

Goldene Schranken.

5) Roman von M. Dietsch.
Geschlossen.

Dann wurde die Tore offen: Ein Haß zum Adler. Die Männer gingen voran, der junge Offizier, der Schwester, dem Arm, dem Alles, dem Schwager eines der Männer, lädt das Holzstein vor. Klaus, der Menschen ermordete Hanna und die jungen Männer vereinigten sich unter einander. Magda in ihrer Schüchternheit hatte sich nicht gleich entschlossen und stand nun allein, als der kleine Hanna auf sie zu kam.

„Wir beide passen, glaubt ich, ganz gut zusammen“, sagte er traurig. Sie lächelte und nahm seinen Arm.

Nicht weit vor ihnen ging Ella mit Hans Reuthner. Er war eine kräftige männliche Erscheinung. Hinter dem Koffer drückte er sich das Haar, kurioschnittene Haar. Wenn er sich etwas zur See wendete, sah er kein langes geschnittenes Haar. Er hatte keine regelmäßigen Haare, aber eine natürliche Kraft, eine leide Ausstrahlung sprach daraus.

Der Holländer kommt nie ohne die Klauskette, plauderte der kleine Braun, der seine Geschäftsräume orientieren wollte. Und die Klausette nie ohne den Holländer. Es ist da wohl so etwas zwischen ihnen los. Sehen Sie, die Baroness Anna, die der Professor führt, mit der nun Reuthner soll was sein.“

Baronesse Anna war eine hände, folge Gräfin. Schwanger mit ausgeprägten Sägen. Sie lieben Magda nicht mehr in der

ersten Jugend zu lieben, aber die Linien um Mund und Augen geben ihr gleichzeitig etwas Interessantes, Weitvölkisch.

In dem großen Gartencafé war in aller Schnelligkeit schon alles hergerichtet. Die Dienstmädchen rannen nach draußen und her, aber sie waren an so plötzliche Überschwemmung von Besuch gezwungen und kamen nicht mehr nach.

Magda war froh, daß der kleine Braun bei ihr blieb, denn er war eben so schüchtern wie sie. Im Gartencafé standen viele kleine Tische, an denen sich die einzelnen Gruppen zwangsläufig positionierten. Ich und zu wurden unter Rosen und Lachen Platz gemacht, lustige Bilder flohen formidabel hin und her. Magda saß mit ihrem Begleiter etwas im Hintergrund. Er plauderte allmälig an sie hin, sie lächelte und lächelte, aber im Grunde verstand sie nicht viel.

Der Blick ging voll schweigen Interesses an der Gesellschaft.

Hans Reuthner saß mit Ella, Anna von Klaus und dem Alles an einem Tischchen. Er versuchte so hübsch zu lachen. Einmal stieß er, überzeugt, vernahm sie hin und wieder, meist abgeschnitten und zusammenhanglos, wie er die Baroness nicht und zu kleinen schlagfertigen Ausfällen herausforderte.

Nach dem Kaffee wurde Croquet gespielt. Magda saß mit dem Mediziner, Ella, der Baroness und noch anderen in die Gegenseite des jungen Reuthner. Er war zunächst der Tonangabe des kleinen Kreises. Baroness Anna hielt ihm zwar immer die Stunde, aber

Die Seepolizei in den griechischen Gewässern.

Der Mailänder "Corriere della Sera" erklärt, aus den griechischen Zeitungen geht hervor, daß eine der Verhandlungen, nämlich die Seepolizei in den griechischen Gewässern, bereits tatsächlich seit einiger Zeit in Aktion sei, ohne daß Griechenland Einspruch erhoben hätte. "Corriere della Sera" legt dies so aus, als wenn Griechenland nun nicht mehr zu zugestehen, daß die Griechenland überwachen und binden soll, zu Recht besteht.

England gesteht die Niederlage in Mesopotamien ein.

In einer Londoner amtlichen Bekanntmachung über die Geschichte in Mesopotamien wird mitgeteilt: Wie bereits gemeldet wurde, stellt General Townend das Schlachtfeld bei Mudros belegt und wird alle Gegenangriffe zurück, bis die Verwundeten und 1000 türkische Kriegsgefangene weggeführt waren. Hierauf trat er mit Rückicht auf die seltsamen großen Verluste und auf die Ankunft türkischer Verstärkungen den Rückzug an. So wird natürlich verschwiegen, daß die Türken die Rückzug fortwährend beunruhigten und ihn schließlich in eine panartige Flucht verwandelten.

Italienische Stimmungen.

Nachdem der italienische Minister des Krieges Sonnino vor der Kammer seine große Rechtfertigungsrede gehalten hat, glaubten die italienischen Kriegsbezieher, nun sei alles im besten Fahrwasser, nun könne es nicht mehr fehlen: Italien könne leicht und schnell weitere Triumphi feiern, denn nicht nur im Lande selbst, sondern auch im Auslande sei der Einfluß erweitert worden. Es habe selbstverständlich die ihnen anvertrauten wichtigen Interessen pflichtgemäß vertreten. Im Staatsministerium seien die Fragen mit dem Ernst und der Ernstlichkeit, die sie verdienten, geprüft und Meinungsverschiedenheiten, die in solchen Fragen nur natürlich seien, seien ohne jeden unüblichen Zeiterlust nach den durch das Interesse der Allgemeinheit gegebenen Gesichtspunkten ausgetragen worden.

* Bei der fortgelegten Debatte über Volksversorgungsfragen im Reichstag dankte Dr. Delbrück bezüglich der Getreide- und Fleisermittel ein Jahr an den Donauländern darauf, daß dort die Erntewidrigkeit gegeben sei, nicht aber in demselben Maße die Transportmöglichkeit. Bei der Butterpreisregulierung hätte zuerst eine Vereinbarung mit Österreich-Ungarn vereinbart werden müssen. Eine Vergrößerung hinsichtlich der Getreide- und Fleiserverteilung besteht nicht, auch nicht hinsichtlich der Verwertung von Fleisch. Dem preußischen Landwirtschaftsminister sei zu unrecht Vorwürfe gemacht worden. Er habe selbstverständlich die ihnen anvertrauten wichtigen Interessen pflichtgemäß vertreten. Im Reichstag beantragt, der Reichstag solle den Reichsbürgern erlauben, durch uneidentliche Änderungen in der Kriegsbeleidigungsworthe, um eine Erhöhung der Mannschaftsstärke herbeizuführen. Die Erhöhung soll 50 % betragen und vom 1. Januar 1916 ab in Kraft treten.

Frankreich.

* In verschiedenen Zeitungen erscheinen Artikel, in denen Lord Haldane vorgeworfen wird, es sei seiner "Deutschfreundschaft" zugutegekommen, daß England bis heute im Orient nicht ernsthaft vorgegangen ist. Mit dem Ministerpräsidenten Asquith sei Haldane seit 35 Jahren in Freundschaft verbunden; Sir Edward Grey sei durch Haldane ins Amt gebracht worden, so daß Grey unauslöschliche Dankbarkeit für Haldane gezeigt. Um England zu einer größeren Rücksicht gegen Deutschland zu bewegen, sei der Reichs-Offizier in London gefordert worden. Man könne, dessen Zweck sehr durchsichtig ist, offen sagen, daß Deutschland in London weniger gehaßt sei, als man in Deutschland selbst annahme oder zu glauben vergebne.

Italien.

* Nach einer Rede, die jetzt von der gesamten Presse als sehr matt und langweilig bezeichnet wird, konnte Ministerpräsident Salandra in der Kammer triumphieren. Das Parlament nahm mit 405 gegen 48 Stimmen ein Vertrauensvotum in für die Regierung an.

Balkanstaaten.

* Der Soziotter Korrespondent der "A. B." erzählt von unterschiedlicher Seite, daß die rumänische Regierung am 28. November der russischen neuverdiente erkläre habe, keinen Durchzug durch das rumänische Gebiet zu gestatten und sich jeder Gewalt zu widersetzen. Ferner wird berichtet, in Sofia berücksichtigt allgemein die Meinung vor, daß Griechenland nicht mit dem Bierverband vereinbart habe, sondern höchstens, weil es sich durchsetzen möchte, um eine Erhöhung der Mannschaftsstärke zu erhalten. Wenn sie nicht teilnehmen, kann sie nicht nationalen Forderungen erfüllen, so wie man es sich vorgenommen hat, wie man es sich vorgenommen hat, daß sie gemeinsam mit dem Bierverband weiter mitharbeiten sollte.

Italiens militärische Mitarbeit sollte sich

aber einen glücklichen Feind! sagte sie lächelnd. „Danach steht mein Herz nur gar nicht.“

Era von Klausig rief ihn an, die Nelly war an ihm. Er wandte sich zu den andern, und in dem allgemeinen Trubel wurde Magda wieder übersehen. Über von dieser kleinen, bedauernswerten Unterholzung war etwas in die Nelly geblieben: ein Stückchen heimlicher Freude.

Sie gab Nelly darüber keine Bedenken, sie empfand es nicht einmal mit einem Bewußtsein. Aber ihr schönes Gesicht hob sie, ihr Blick wurde freier und ihre Haltung schöner.

Durch das Blättergewirr sahen Sonnenblumen auf den Rasenboden, lagen über die bunten Blümchen und sickerten über die hellen Mädchengesichter.

Nach dem Spielen wurde musiziert. Erneut von Klausig sang. Ihre Stimme war jungfräulich und sehr gesund. Magda hatte sie in ein Schälchen in eine Fensterdeko gesetzt. Sie selbst war müßig und ihr ganzes Herz liebte die Musik. Aber sie wirkte nicht, wie es kam, und schaute sich selbst bestimmt: hier wurde sie entdeckt. Was war sein Mangel in der Stimme, die selbst hätte die Töne nicht so vollendet herabgebracht, aber im Vorhang lag das, was sie abtötete.

Schönste Welle wählte Heulein von Klausig mit einfachen Liedern, und gerade diese trug sie mit einem Pathos vor, der den ganzen Charakter der Lieder veränderte. Magda konnte sich der felsigen Idee nicht verschließen, als handle sie bei der Aufführung gegen ihren eigenen Willen, gleichsam unter einem Zwang.



Serbiens Kriegsgefangene.

Bericht von Befreiten.

Bei dem Rückgang der serbischen Armeen haben bekanntlich viele österreichisch-ungarische Kriegsgefangene ihre Freiheit wieder gewonnen. Bei ihrer Ankunft in Sofia, wo sie von den Siegern lieben wollten empfangen und beschleckt wurden, haben sie ihre österreichischen Kriegsabzeichen verloren. Ein Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet“, der Gelegenheit hatte, die Ereignisse bei ihrer Ankunft in Sofia zu hören, gibt aus ihren Berichten die folgende Schilderung der serbischen Gefangenenaufenthaltszeit:

Ein österreichischer Leutnant wurde Mitte August 1914 gefangen genommen. Er hatte einen schweren Beinbruch. In Gesellschaft eines Majors, der einen schweren Magenbeschwerden hatte, wurde er auf einem Bauernwagen abtransportiert. Seiner von ihnen wurde verbunden, sein Arzt hatte sich um sie gesammelt. Der Wagen rollte unterm Himmel. Die Verwundeten hatten, langsam zu fahren. Der Major stand auf der Fahrt, die begann und verging. Man kam nach einer kleinen Stationierung, wo man den Leutnant auf dem Bahnhof abholte, mit einer Stange anderer Verwundeter. Ein deutschsprechender Serbe fragte die Verwundeten aus und riet dann den umstehenden Serben, die ganze Gemeinschaft niederzuschlagen, was diese jedoch ablehnten. Nun lud man die armen, elenden Gefangenen in Viehwagen ein, wo sie auf blosem Stroh lagen.

Zu Weihnachten erfuhren die Gefangenen, daß eine große Sendung von Viehbedarf für sie angelangt sei, aber die Serben behielten das meiste davon für sich. Doch am schlimmsten war es, als eine Typhusepidemie in der Stadt ausbrach. Man sperrte die Gefangenen, gleichviel ob frisch oder gekündigt, in einen engen Stall ein, wo sie neben — nein, fast aneinanderlagen, so daß manche die Körper der französischen Kameraden unter sich zogen, sterben und erstickten blieben. Die Überlebenden baten um reine Wäsché und bekamen die gebrauchte Wäsche der Typhus-verstorbenen. Am Geburtstag des Kaisers Franz Joseph kamen einige Offiziere ganz seite die Nationalgarde, die Wache zeigte sie an, und sie wurden zur Strafe noch der Hochmamergut bei festgeschlossenen Fenstern eingesperrt.

Als Februar fiel, versammelte sich die französische Musikkompagnie um 2 Uhr nachts unter den Fenstern der Gefangenen und spielte ununterbrochen die Märsche der Verbündeten. Dann berichtete man ihnen, daß die Serben vor Budapest ständen und daß die Russen die Karpathen überquerten hätten. Die Gefangenen wurden nicht viel besser behandelt. Viele von ihnen wußten Tag für Tag die schweren Arbeiten ohne Entlastung auszuführen. Als später die Serben die Stadt räumten, trugen sie die überlebenden Gefangenen wie eine Pickelwaffe vor sich her, und die vorstürmenden Bulgaren fanden in den Gassen die Leichen dieser, die zu schwach für die Strapazen gewesen waren.

Volkswirtschaftliches.

Das Ergebnis der neuen Viehzählung. Das neue Zensusbericht für den Kreisberg über militärische Maßnahmen veröffentlichte die Ergebnisse der Viehzählung, die am 1. Oktober d. J. in Deutschland vorgenommen ist. Die Deutschen sagten: Die Zählung ergab errechnungsweise für Süderdeutschland mehrheitlich eine Annahme für militärische Zwecke zu geringfügigen Abgangen, doch bestätigte für die Sterbegüte nichts bestehen. Nach Norddeutschland stellt gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1914 eine Abnahme von 4,8% nach Süden, nämlich 10,6%, ist die Summe des Abgangsberandes. Gegenüber dem Ergebnis der beiden letzten Zensuszählungen vom 16. März und 16. April 1913 hat der Süden eine steile und eine erhebliche Abnahme vorzuweisen. Das Niedersachsen hat eine Abnahme von 8,7% gegenüber der letzten Zählung, der vom 2. Dezember 1912, aufzuweisen. Der Süden ist ausdrücklich bei den Südländern einzutragen; Südwärts haben eine sehr unerhebliche Abnahme aufzuweisen. Das Gesamtergebnis

liegt hinunter beim Morgengrauen,
Wohin das Dorf verlässt.
Schlummernde Sterne schauen
Kieber auf die Gassen."

Der Professor hat vor dem Pfarrer und beteuerte sie. Unter der Handhabung dieser beiden höchst sehr ausgebildeten Menschen wurde aus einem Kleinkind mit seiner eindrucksvollen Weisheit zu einem prächtigen Konzertstück, das brillierte, aber nicht bewegte.

"Lang mein Kind wunderker,
Zoch mich drückt mir's Leben.
Wenn das Herz trünenmöchte,
Sitz so schwer das Reisen."

Dann Neuthner stand etwas abseits, an den hinteren Ufeln einer Tropfsteinhöhle. Wog das flüssiger Bild erlaute mit Grausamen seinem unerhörten Ausdruck.

Die lachende Lustigkeit von vorhin war gewichen. Schlimm ist in diesen hellen Augen eine finstere Besessenheit aus, mit der er vor sich hinaussteht.

Ein wunderschönes Gesicht überzeugt Magdalas. Eine plötzliche Wärme, in der ein tiefer verschliefes Weinen lag. Ein Weinen ohne bestimmte Form, ja ohne jede Begründung. Aber ihr war, als sei dieser leidenschaftliche junge Mann, von dem Schen und Verlegenheit sie trennten, ein anderer, als der er sie gab.

"Für und Gott ohne Sinn,
Komm ja gar nicht lassen,
Wie ich unglaublich bin
Sei du mir verlassen."

der Viehzählung ergibt ein den Umständen nach durchaus erstaunliches Bild.

Die Viehzählung der österreichischen Steiermark mit Kleinwied ist in dem abgelaufenen Sommer energetisch durchgeführt worden, und zwar auch in Form von sogenannten Viehzählungen. Der Landwirtschaftskommissar für die Steiermark Weitbrechen war die Bekanntmachung des von den Auten angewiesenen Viehherden Reidenburg übertragen worden. Die kleinste Sammlung von Kleinwied ist jetzt abgeschlossen worden. Sie hat ein erstaunliches Ergebnis gebracht, denn aus den Kreisen der weitverstreuten Weitberen wurden für den Kreis Reidenburg geschätzt: 12.500 Kühe, 6.000 Schafe, 100 Ziegen, 40 sonstige Kleintiere (Schweinen ohne) und 5 Hirschenälter. An Viehbeständen kommen 53.720 Mark ein.

Von Nab und fern.

Gadiner Kriegsandenken. In der steirischen Majolikabau in Gadiner werden zurzeit Kriegsandenken in großer Anzahl hergestellt, die einer Linie für die Krieger des Gadiner Gebirgsheimes bestimmt sind. Um sie aber auch anderen Kriegsheimern zugänglich zu machen, werden sie in der Weihnachtszeit in beschränkten Mengen in den Handel kommen. Es handelt

der "Vollszug," der Landrat von Hobensdorf vorläufig 20% der Kartoffelernte. Für Hallshausen droht der Landrat hohe Strafen und weitere Enteignung an.

Kirchbischof Dr. Kohn †. Der ehemalige Kirchbischof von Olmütz Dr. Theodor Kohn ist am 3. d. Wk. auf Schloss Ehrenhausen in Steiermark im Alter von 70 Jahren gestorben.

— Der frühere Kirchbischof von Olmütz, Dr. Kohn, ist am 3. d. Wk. auf Schloss Ehrenhausen in Steiermark im Alter von 70 Jahren gestorben. — Der frühere Kirchbischof von Olmütz, Dr. Kohn, ist am 3. d. Wk. auf Schloss Ehrenhausen in Steiermark im Alter von 70 Jahren gestorben.

zählt besitzt 1450 Mark, von denen sich Mittelmann und Pächter den Löwenanteil teilen. Nach Abschluß dieses Viehzählens liefern die Angelagten den Wagen leerlos auf der Straße stehen, wo er abends aufgefunden wurde. Gegen Müller, der die verstaubte Ware schmuggelt weiterverkauft hat, und der der Polizei schon lange als Hader verdächtig ist, konnte nicht verhandelt werden, weil er zum Heere einberufen ist. Das Gericht verurteilte die beiden ungetreuen Antiche zu einem Jahr jedo. Haft. Zögger zu einem Jahr Gefängnis.

Bredau. Bei dem Fleischer Wengler hatte am 16. Juli ein Arbeitseinsatz für 20 bis 30 Männer statt, daß einen schlechten Betrieb brachte und die Gemeinden schon beim ersten Willen zum Streiken regte. Eine Unterstellung im Südtiroler Gewerkschaft ergab darin eine günstige Kapitalverbindung. Nach dem Besuch des Gewerkschaftsvertreters war das in einem Aufstellen zu bereitende Nahrungsmittel in hoher Grade gesundheitsschädlich. Wengler erhielt darauf eine Anklage wegen schädigender Nahrungsmittelvergehen, und das Schöffengericht verurteilte ihn zu 80 Mark Geldstrafe oder 16 Tagen Gefängnis.

Vermischtes.

Das 1000 Mark-Schwein. Da die militärischen und politischen Anstrengungen der Alliierten so läufig verzeigt haben, klammert sich ihre letzte Hoffnung an die wirtschaftliche Aushungierung Deutschlands, die doch erneut soll, was die Regierungsspitze und Generale der Engländer, Engländer und Russen nicht zu leisten vermögen. Wie steht aber auch diese letzte Gedanke in der falschen Rechnung des eigenen Volkes herum? Wer wird, zeigt die folgende, ebenso naiv wie durchaus Richtigkeit in der Berliner Zeitung „Orient“: „Der Mangel in Deutschland wird nachgerade gigantisch. So erzielte täglich bei einem in Münzen abgehaltenen Viehverkauf ein einziges Schwein den Preis von 1000 Mark. Und wenn nicht alles trifft, wird der Schweinpreis in Deutschland noch bis zu 2000 und 3000 Mark für das Stück steigen.“ Um diese Meldung, an der nichts gigantisch ist, als bis französische Phantasie, verständlicher zu machen, ist das Blatt hinzugefügt, daß das frigische 1000 Mark-Schwein 800 Pfund gewogen habe.

Ein englisches Wunderpferd. Die französischen Blätter sind in Meldungen über die wunderbaren Eigenschaften aller derselben, was französisch, englisch, russisch und italienisch ist, wahrhaftig unerschöpflich. Und da der Stoff über die Heldentaten der Menschen sich allmählich zu erschöpfen scheint, mündet das französische Interesse der französischen Heldenmachers sich neuerdings den Tieren zu, die als vierfüßige Untertanen der Alliierten natürlich verpflichtet sind, gewissermaßen als Krieger zu erscheinen. Das folgende mußlich „abelische“ Geschäftchen legt die französische Boulevardschrift „Le saut tout“ einem verwundeten englischen Soldaten in den Mund, der nach seinen eigenen Angaben nur durch die Geißelgegenwart und dem Opfermut seines — Pferdes — dem Tod entgangen sein soll. „Gest gest“, so erzählte der Soldat, „wurde ich im Verlauf eines heftigen Kampfes durch eine Kugel vom Pferde geschleudert. Meine Komaten ritten gerade wieder im Galopp, und ich wäre billig zurückgeblieben und in die Hände des Feindes gefallen, wenn mein Pferd mich nicht gerettet hätte. Das kluge Tier blieb vor mir stehen, packte mich mit den Zähnen am Uniformträger, und mich auf und galoppierte so mit mir den Hinterorden nach.“ Wundert man sich noch, daß Jo sie vor allen Künsten den Vorhang für das Wunderpferd mit dem Kriegsfreis anzusezieren?

Goldene Worte.

Geben ein jeder, was er für die Ehre bedenktlichen Namens zu tun habe, um sich gegen sein eigenes Blut und sein Vaterland nicht zu veräußern. Gedanke, doch du ein Deutscher bist!

Man muß seine Jugendfalter ins Alter hineinnehmen, denn das Alter führt seine eigenen Mängel mit sich.

Hab' oft auf die Gassen und sieht nach den Sternen. Will. Nähe.

mußte, sie habe sich diese wundersame Veränderung eingeredet, oder es sei eine kleine verschworene Gruppe des verwöhnten Weltmannes gewesen, ein kleiner Überdruck, der ihm nachher wieder verloren ist.

In der kurzen, hellen Sommernacht lag Magdalene in wunderlicher Unruhe, durch eine Gedanken, die zog sie in das Empfinden, das sie bestimmt, daß sie als kindlos verloren, als sei ein plötzlicher, strahlender Leuchtstrahl auf ihrem Weg geraten.

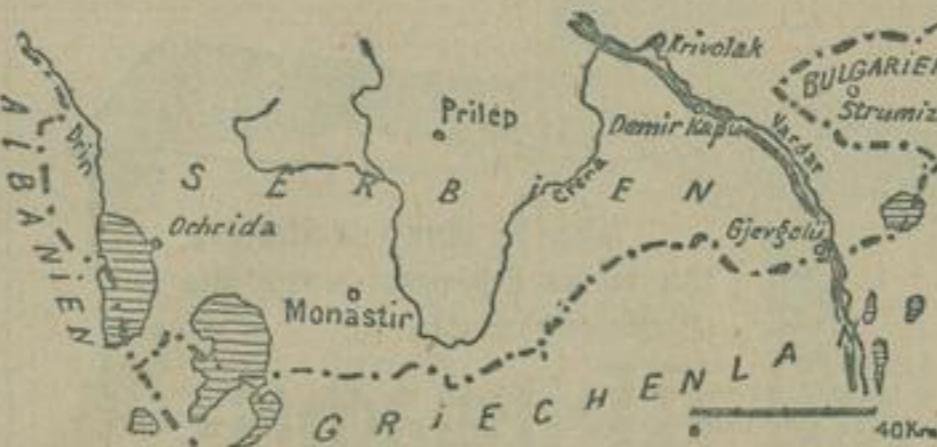
Au die Fenster rauschte es. Ein kurzer, warmer Streifzug ging herüber. Das Fenster stand auf, sie lag und lauschte mit allen Sinnen dem neuen, fallenden Grünlich der Regentropfen auf den Blättern. Das grüne Gewässer erhob sich mit dem erstaunenden Duft, in das sich leise ein heiter, fröhlicher Gedruck mischte.

Neben ihr und aus dem anderen Zimmer stieg die tiefen Klänge der schlafenden Gefährten. Auch Hanna, das lustige Ding, mit leiser lachender, tropigen Liebe läßt seit. Daß die wohltuenden Morgenbeleuchtung erwankt sie durch die offene Tür deutlich die Jüge. Sie lächelt sogar im Sessel.

Als soll im Hause. Sogar vom Diensthof herüber noch kein Laut. Und in dieser geheimnisvollen Stunde zwischen Nacht und Morgen lag Magdalene allein mit wachen Augen und lächelte — lächelte mit verhaltenem Atem — dem Sonnen des Lebens, daß an ihre Pflicht klopfe.

Gedächtnis ist.

Zur Eroberung von Monastir.



Mit der Eroberung von Monastir hat Serbien den letzten Siegpunkt verloren. Man darf nun gespannt sein, ob die geschlagenen Herren zum größeren Teil über die griechische Grenze brechen, oder ob sie eine Sammlung um albanisches oder montenesisches Gebiet verabschieden werden.

Es um Schafen, kleine Dosen, Tabakspfeifen, Becher usw. Alle Viehhande tragen in ihrer Auszeichnung einen Vermerk im Hinblick auf den großen Krieg 1914/15.

Russische Schwester über die deutschen Gefangenenzäger. Die zum Besuch der russischen Kriegsgefangenen nach Deutschland entstanden drei russischen Schwestern und drei Herren des dänischen Roten Kreuzes sind nach Beendigung der Lagerbelange wieder in Dovenhagen eingetroffen. Die russischen Schwestern dauernd ihre unerschöpfliche Anerkennung über die Lageranordnungen, Unterbringung, Logleute und Pferde. Mit Besonderung brachten sie von den vorzülichen Lazaretten und der Wunde und Krankenbehandlung, die den Kriegsgefangenen mit den gleichen Sanitäts- und ärztlichen Gewissenhaftigkeiten zuteilt wird wie den deutschen Verwundeten. Nur die von den Mitgliedern der Kommission normgebundene Wille um Erhöhung der Korporationen und vermehrte Versorgung mußten berechtigt auch der deutschen Bevölkerung unterlegten Sparzettel im Verbrauch des Vereins und der königlichen Nahrungsanstalten unter Hinweis auf die von unseren Gegnern betriebene Aushungungspolitik ablehnend bestanden werden.

Eine Kriegsgefangenentrückschrift für Griechen. Im Stadtteil Steinthüll in Nürnberg wird auf Veranlassung des Kirchbischofs Hans von Bamberg, ehemals Bürger in Nürnberg, unter der Schutzherrschaft des Königs eine nach ihm benannte Kriegsgefangenentrückschrift für Griechen erbaut.

Beischlagsnahme von Artosfeln. Da die Landmire andauernd ihre Kartographen unterschalteten, beischlagsnahmte noch einem Bericht

Gegenden fiel sogar Hagel. Die seltsame Erziehung hatte auch die Dauer und alle Anzeichen der kommerziellen Entladungen, denn es wußte mehr als eine Stunde. Zugleich kam von den frischen Tiroler Stellungen auf dem Schliff. Noch die Wiedergabe hierauf, daß dort in den letzten letzten Tagen nicht weniger als 42 Grad Kälte herrschte. Dies ist wohl kaum mehr steigerungsfähig.

Blauer Bereich zwischen den englischen Beschaffungsberatern und Sergeanten. Ein neuer Bereich ist zwischen den Beschaffungsberatern und Sergeanten. Ein neuer Bereich ist zwischen den Beschaffungsberatern und Sergeanten. Ein neuer Bereich ist zwischen den Beschaffungsberatern und Sergeanten.

Ein englisches Wunderpferd. Die französischen Blätter sind in Meldungen über die wunderbaren Eigenschaften aller derselben, was französisch, englisch, russisch und italienisch ist, wahrhaftig unerschöpflich. Und da der Stoff über die Heldentaten der Menschen sich allmählich zu erschöpfen scheint, mündet das französische Interesse der französischen Heldenmachers sich neuerdings den Tieren zu, die als vierfüßige Untertanen der Alliierten natürlich verpflichtet sind, gewissermaßen als Krieger zu erscheinen. Das folgende mußlich „abelische“ Geschäftchen legt die französische Boulevardschrift „Le saut tout“ einem verwundeten englischen Soldaten in den Mund, der nach seinen eigenen Angaben nur durch die Geißelgegenwart und dem Opfermut seines — Pferdes — dem Tod entgangen sein soll. „Gest gest“, so erzählte der Soldat, „wurde ich im Verlauf eines heftigen Kampfes durch eine Kugel vom Pferde geschleudert. Meine Komaten ritten gerade wieder im Galopp, und ich wäre billig zurückgeblieben und in die Hände des Feindes gefallen, wenn mein Pferd mich nicht gerettet hätte. Das kluge Tier blieb vor mir stehen, packte mich mit den Zähnen am Uniformträger, und mich auf und galoppierte so mit mir den Hinterorden nach.“ Wundert man sich noch, daß Jo sie vor allen Künsten den Vorhang für das Wunderpferd mit dem Kriegsfreis anzusezieren?

Gerichtshalle.

Berlin. Eine Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und den Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914. Der Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914. Der Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und den Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin stieß die Küchenfrau Brana Bulek und Oskar Bulek und dem Arbeiter Friedrich Zögger vor die Straße am 21. August 1914.

Die Butterverkäuferin



Goldene Medaille
Ehrenpreis der Stadt
Radeberg

Nur ich bin der Erfinder und alleiniger Fabrikant des Echten Wilhelm Richter'schen magenstärkenden **Radeberger Bitter-Liqueurs.**

Gesetzlich geschützt. — Mehrfach preisgekrönt. — Man weise Nachahmungen als minderwertig zurück.

Wilhelm Richter

Erste Radeberger Dampfdestillation u. Liqueurfabrik „Goldene Sonne“

Radeberg, Dresdnerstrasse 22

Aeltestes Spezialgeschäft der Branche am Platze.



Ehrenpreis
des Gastwirte-Vereins
zu Freiberg

Puppen

gekleidet und ungekleidet

Celluloid-

Charakter-Puppen

mit und ohne Haar in äußerst reichhaltiger Auswahl.

Werf-Puppen

fast unverbrechlich, äußerst reizend gekleidet

Puppenstuben-Püppchen

Kugelgelenk-Puppen

im Hemd, mit Scheitelfrisur u. Schlaflaugen

Einzelne Puppen-Wäsche

als Kleider, Tricot-Anzüge, Schuhe, sowie

Strümpfe in großer Auswahl

Puppen-Arme

in Celluloid

Puppenköpfe in Biskuit-Porzellan

mit Scheitel oder Schnedenfrisur

Celluloid-Köpfe

mit gemalter Frisur und Augen, sowie mit aufgenähter Frisur, Seitencheitel, Schleifen und Schlaflaugen

Wollpuppen und Harlekins

Wolltiere

in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen

Gummi-, Celluloid-

und

Wollbälle

Haarschmuck

Vorschub- und Nackenkämme, Nadeln, Pagen usw.

Broschen, Medaillons, Anhänger

Armbänder, Kettchen, Fächerketten, Collliers, Schlipssnadeln, Uhrketten, Manschetten-Knöpfe

empfiehlt

Hermann Röhle

Ottendorf-Okrilla.



Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren, Puppen, Geschenk-Artikeln aller Art usw.

Besichtigung ohne Kauf gern gestattet.

Hermann Röhle

Ottendorf-Okrilla.

Sonntags bis abends 9 Uhr geöffnet.



Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität

prima Trockenbatterien

von hervorragender Leuchtkraft

sowie

Metall- und Kohlenfaden-Birnen

empfiehlt äusserst preiswert

Herrn. Röhle,

Ottendorf-Okrilla.

Gesellschafts-Spiele

Damenbretter

Domino- u. Lottospiele

Unterhaltungs-Spiele

in ganz besonders reichhaltiger Auswahl.

Holz- und Steinbaukästen

in großer Auswahl

Mundharmonikas

in bester Auswahl der Fabrikate Weiß, Roth usw.

Musikkreisel Trommeln

Kohz-Figuren

Tiere usw.

Unverbrechlich. Beste Ausführung aus Holz

Soldaten

Unverbrechlich. Beste Ausführung aus Holz

Bleisoldaten

in Kartons u. lose in verschiedenen Nationen

Kanonen

von einfacher und besserer Ausführung

Festungen

Aufziehfiguren Fahrglocken

Autos

Mechan. Spielzeug

als Anhänger für Dampfmaschinen usw. usw.

Hermann Röhle

Ottendorf-Okrilla.



Gutachten.

Von Herrn Wilhelm Richter in Radeberg ging dem Unterzeichneten zur Prüfung und Begutachtung der von ihm unter dem Namen:

Radeberger Bitter-Liqueur

hergestellten Liqueur zu. Dersele ist eine klare Flüssigkeit von dunkler Malagaweinfarbe und angenehm aromatischem Geruch.

Der Geschmack des Liqueurs ist neben reichem Jodgeschmack angenehm und charakteristisch gewürzig. Eine Prüfung auf gesundheitsschädliche Stoffe ließ solche nicht erkennen. Soweit die Analyse die Ingredienzen des Liqueurs feststellen gestattete, wurden nur zur Fabrikation von Magen-Liqueuren wohlgeeignete Stoffe vorgefunden. Ich darf somit mein Gesamtgutachten dahin abfassen, daß der Radeberger Bitter-Liqueur aus der Liqueur-Fabrik von Wilhelm Richter in Radeberg ein vorzügliches Präparat ist.

Berlin, am 3. Juni 1893.

Dr. C. Bischoff
vereideter Gerichts-Chemiker.